

Kakteen

und andere Sukkulente

Jahrgang **25**

Heft **5**

Mai **74**



Kakteen und andere Sukkulente

Jahrgang 25

Heft 5

Mai 1974

Monatlich erscheinendes Organ der

Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V. gegr. 1892

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft

Redakteur: Dieter Hönig, D-7820 Titisee-Neustadt,
Ahornweg 9, Telefon 076 51 / 480

Die Beiträge stellen ausschließlich die Meinung des
Verfassers dar.

Abbildungen, die nicht besonders gekennzeichnet sind,
stammen jeweils vom Verfasser.

Zum Titelbild:

Die 5–6 cm große zweifarbige Blüte ist das unverwechselbare Merkmal von *Thelocactus bicolor* (Galeotti) Britton & Rose. Das relativ große Verbreitungsgebiet, das vom südlichen Texas/USA bis Mittelmexiko reicht, läßt viele Formen und Varietäten zu, die sich vor allem in unterschiedlicher Bestachelung äußern.

Diese schöne Art wird bis zu 20 cm hoch, ist aber schon als kleine Pflanze (ca. 3–4 jährig) blühhfähig.

Die herrliche, tief purpurrosa Blüte, gute Wüchsigkeit und die anspruchslose Pflege sprechen für die Kulturwürdigkeit dieser Art.

Die Reproduktion der Titelseite mit freundlicher Genehmigung der Fa. 4 P NICOLAUS KEMPTEN GMBH.

Liebe Kakteenfreunde,

es ist erstaunlich, wie viele neue Mitglieder immer wieder zu uns stoßen, von denen doch ein großer Teil noch relativ wenig über Kakteen und deren Pflege weiß und in Anbetracht dessen, in der Zeitschrift Anregungen und Rat für ihre Anfängerprobleme suchen. Man kann nun zwar auf die zahlreichen Fachbücher hinweisen, in denen die Pflege- und Kulturhinweise wohl ausreichend behandelt werden, aber — die individuellen Wünsche und Vorstellungen eines Anfängers sind im Ausmaß doch wenigstens denen der Spezialisten gleichzusetzen und somit wohl gerechtfertigt, in der KuaS einen Platz zu finden. Es gibt allerdings einige Interessenten, die sich mit der KuaS eine Illustrierte „abonnieren“ wollen und diese werden wir immer enttäuschen müssen.

Ich möchte nun alle erfahrenen Leser bitten, sich an die Zeit ihrer ersten Mißerfolge zu erinnern und wie Sie diese „damals“ gemeistert haben. Für entsprechende Berichte — kurz gehalten und etwas illustriert — sind Ihnen alle Anfänger, Fensterbrettpfleger, und sicher auch manch' alter Hase dankbar, ebenso Ihr

Dieter Hönig

Aus dem Inhalt:

Walter Rausch	<i>Sulcorebutia pampagrandensis</i> — Erstbeschreibung	97
A. F. H. Buining	<i>Melocactus griseoleoviridis</i> - Erstbeschreibung	98
Walter Rausch	<i>Rebutia gonjianii</i>	101
Hans Werner Fittkau	<i>Pachyphytum</i>	102
Ernst Prießnitz	Buenavista — ein optimaler Standort für <i>Bartschella schumannii</i>	104
Heinz Wery	Immer wieder Pfropfen	110
Albert Frei	<i>Hylocereus undatus</i> , die ideale Pfropfunterlage für Sämlinge	111
	Ist der Saguaro in Gefahr?!	114
Klaus Dominsky	Mexiko im Gewächshaus — Sammlung Hösslinger	116
Walter Rau	Was braucht man zum Fotografieren von Kakteen?	118
	Kleinanzeigen	120



Sulcorebutia pampagrandensis

***Sulcorebutia pampagrandensis* RAUSCH spec. nov.**

Walter Rausch

Simplex, late-globosa, 40 mm alta et ad 70 mm diametens, clareglaucula, violaceo-aspirata, radice napiformi; costis 18 bis 26, spiraliter tortis, in gibberes 7–9 mm longos et 5 mm latos, planos dissolutis; areolis sulcatis, 5–8 mm longis, summo 2 mm latis, deorsum angustatis, albo-tomentosis; aculeis marginalibus 17–21 8–10 paribus, uno deorsum directo, 6–10 mm longis, circa corpus contextis, clare-fuscis (vel albis vel luteis); aculeo centrali 1 (–4), ad 15 mm longo, subulato, aurantiaco-fusco, obscure-acuminato (vel albido vel luteo). Floribus 35 mm longis et 45 mm diametentibus, ovario globoso, receptaculo brevi, roseo, squamis fuscis (vel viridulis) tecto; phyllis perigonii exterioribus lanceolatis (vel spathulatis), rotundis, tenui-acuminatis, roseis, medio-iridis-striatis; phyllis perigonii interioribus spathulaterotundis, obscure-magentis (vel purpureis); fauce 15 mm longa, ad 10 mm se aperiente, rosea, filamentis e toto receptaculo latere orientibus, albis (vel roseis); stylo 20 mm longo, crasso, viridulo-albo, stigmatibus 6, albis. Fructu late globoso, 6 mm diametente, flavido-roseo, squamis latis, viridibus, nudis tecto, sarcocarpio albedo-roseo. Seminibus suboblongis, 1,5 mm longis et 1 mm diametentibus, nigris, tunica arillosa reliqua tectis, hilo lato, basali.

Patria: Bolivia, a Totorá in meridiem spectans, 2.700 m alt.

Typus: Rausch 466 in Herbario Musei Historiae Naturalis Vindobonensi (Herbario W.).

Einzel, breitkugelig, 40 mm hoch und bis 70 mm Durchmesser, hellgrau-grün mit violetterm Ton, mit einer Pfahlwurzel, Rippen 18–26, spiralig in 7–9 mm lange und 5 mm breite, flache Höcker verschränkt, Areolen furchenartig, 5–8 mm lang, oben 2 mm breit und nach unten schmal auslaufend, weißfilzig, Randdornen 17–21, in 8–10 Paaren stehend und einer nach unten, 6 bis 10 mm lang, um den Körper verflochten, hellbraun (auch weiß oder gelb), Mitteldornen 1 (–4), bis 15 mm lang, pfriemlich, orangebraun mit dunkler Spitze (auch weißlich oder gelb). Blüte 35 mm lang und 45 mm Durchmesser, Fruchtknoten kugelig und Röhre kurz, rosa mit braunen (oder grünlichen) Schuppen, äußere Blütenblätter lanzettlich (oder auch spatelig), rund mit feiner Spitze, rosa mit grünen Mittel-

ERSTBESCHREIBUNG

Melocactus grisoleoviridis

BUINING et BREDEROO

spec. nov.

A. F. H. Buining und A. J. Brederoo

Corpus solitarium, griseo-viride, sine cephalio ad 10 cm altum et ad 20 cm latum est, radicibus ramosis; cephalium ad 7 cm altum, ad 9,5 cm latum, lana alba et saetis rubris instructum est. Costae 9–10, acutae, inter areolas securiformiter altatae sunt, 4,5 cm latae et altae sunt. Areolae rotundae, 6–7 mm diametuntur, primo tomento albescenti instructae, deinde griseae, posterius nuda, paulum in costa demersae sunt, 1,5 cm inter se distant. Spinae rigidae, durae, non vel vix curvatae, a pede crassatae, primo subbrunneae, deinde saggittatae ad griseoscenter subbrunneae acumine brunneae sunt; 7 marginales, 17–40 mm longae, oblique distant radiantes circum centrales; 3 centrales, 21–31 mm longae sunt, in parte superiore areolae adhuc 2–3 spinulae adventiciae sunt. Flores tubulosi, 18 mm longi, ad 9 mm lati, violaceo-rubri sunt; pericarpellum 3 mm longum et latum est; receptaculum 10 mm longum et 4–5 mm latum est; camera nectarea 4,5 mm longa et 2 mm lata est; glandulae nectareae 2,5 mm longae sunt; caverna seminifera 2 mm longa et late est; folia perianthii exteriora interioraque lanceolata violaceo-rubra sunt; stamina primaria 3 mm longa alba sunt, antherae flavae sunt; pistillum 9 mm longum album est et 6 stigmatibus albis instructum. Fructus claviformis, 17 mm longus, ad 7 mm latus nitide violaceo-ruber est acumine pellucido. Semen galeriforme, 1–1,1 mm longum et 0,9–1 mm latum est; testa obsolete nigra, tuberculis irregulariter rotundis ad oblongis, paulum concameratis, quae praeter marginem hili minima sunt, instructa est; hilus ovalis basalis est; embryo ovo simile est, cotyledones vix discerne possunt, perispermium deest.

Habitat in occidentem Itamarandiba, Minas Gerais, Brasilia, in altitudine fere 850 m in rupibus planis fere nudis.

Holotypus in Herbario Ultrajecti, Hollandia, sub nr. H 405.

Körper einzeln, beinahe flachrund, bis 10 cm hoch (ohne Cephalium) und bis 20 cm im Durchmesser, graugrün, mit verzweigten Wurzeln; Cephalium bis 7 cm hoch, bis 9,5 cm breit, mit weißer Wolle und ziemlich vielen dunkelroten Borsten, so daß nur oben die weiße Wolle gut sichtbar ist. Rippen 9–10, zwischen den Areolen beilförmig vorstehend, scharf, unten 4,5 cm breit und hoch. Areolen rund, 6–7 mm Durchmesser, 1,5 cm voneinander entfernt auf den Rippen, ein wenig versenkt, zuerst mit weißlichem Filz, dann grau und später kahl. Stacheln steif, hart, nicht oder kaum gebogen, alle am Fuß verdickt, zuerst hell-braun, dann hell-grau bis gräulich hell-braun mit dunkler brauner Spitze; Randstacheln 7, 1 nach unten gerichtet, schief abstehend, bis 4 cm lang, dann an jeder Seite 3 Stacheln, das unterste Paar 3 cm lang, das mittlere Paar 2,3 cm lang, das oberste Paar 1,7 cm lang, alle schief abstehend und strahlend rund um die Mittelstacheln; 3 Mittelstacheln, kräftig, 1 senkrecht abstehend 3,1 cm lang, 2 schief seitwärts nach oben abstehend, 2,1 cm lang; oben an der Areole sind noch 2–3 kleine Nebenstacheln, 1–1,5 cm lang.

Blüte röhrenförmig, 18 mm lang, bis 9 mm breit bei geöffneter Blüte, violett-rot, kahl, mit einigen sehr feinen Schüppchen am Perikarpell und Receptaculum, bis 2,5 mm lang, bis 0,5 mm breit, zwischen Perikarpell und Receptaculum kaum eingeschnürt; Perikarpell 3 mm lang und breit, mit einigen sehr feinen Schüppchen; Re-

Sulcorebutia pampagrandensis

streifen, innere Blütenblätter spatelig-rund, dunkelmagenta (oder purpur), Schlund 15 mm lang und auf 10 mm Durchmesser öffnend, rosa, Staubfäden an der ganzen Röhrenwand entspringend, weiß (oder rosa), Griffel 20 mm lang, dick, grünlichweiß, Narben 6, weiß. Frucht breitkugelig, 6 mm Durchmesser, gelblich-rosa mit breiten, grünen, nackten Schuppen, Fruchtfleisch weißlich-rosa. Same etwas länglich, 1,5 mm lang und 1 mm Durchmesser, schwarz, mit Hautresten bedeckt und mit breitem, basalen Nabel.

Heimat: Bolivien, südlich Totoro auf 2700 m. Typus: Rausch 466 im Herbarium des Naturhistorischen Museums der Stadt Wien.

Dieser Formenkreis ist im Habitus einer *Sulcorebutia hoffmanniana* Backeberg oder einer *Sulcorebutia glomerispina* (Cardenas) Backeberg sehr ähnlich, hat aber einen bedeutend größeren Blütenbau. Die Blütenfarbe ist meist dunkelmagenta, seltener auch heller. Das Stachelkleid ist sehr variabel, so daß man kaum zwei gleiche Exemplare finden kann. Die Dornen sind meist etwas pfriemlich und haben eine Farbenskala von weiß, über gelb, braun, braunrot bis dunkelbraun.

Verfasser: Walter Rausch
A-1224 Wien-Aspern, Enzianweg 35



Melocactus grisoleoviridis

ceptaculum 10 mm lang, 4,5 mm breit, auch mit einigen sehr feinen Schüppchen; Nektarkammer 4,5 mm lang und 2 mm breit, Innenwand bekleidet mit bis 2,5 mm langen Nektardrüsen; Samenhöhle 2 mm lang und breit, Samenanlagen wandständig; Übergangsblätter lanzettförmig mit stumpfer Spitze, bis 4,5 mm lang und 1 mm breit, Blattrand glatt, oben etwas gewellt, violett-rot; äußere Perianthblätter lanzettförmig, bis 5 mm lang, 1,5 mm breit, innere Perianthblätter gleich, nur bis 4,5 mm lang, beide mit stumpfer Spitze, glattem Rand und oben etwas gewellt, beide violett-rot; Staubfäden 3 mm lang, flach, dreieckig, am Fuß miteinander verwachsen und in einem Kranz rund um den Griffel stehend, die Nektarkammer nicht ganz abschließend, weiß; die sekundären Staubfäden in mindestens 6 Kränzen, 1,5–2 mm lang, rund, die untersten zum Griffel gerichtet, die obersten der Receptaculumwand anliegend, weiß; alle Staubfäden enden in einem ganz dünnen Fädchen, woran die 0,75 mm langen, gelben Staubbeutel hängen; Narbe 9 mm lang, weiß, 0,5 mm dick, 6 Stempel, 1 mm lang, weiß, mit Papillen besetzt.

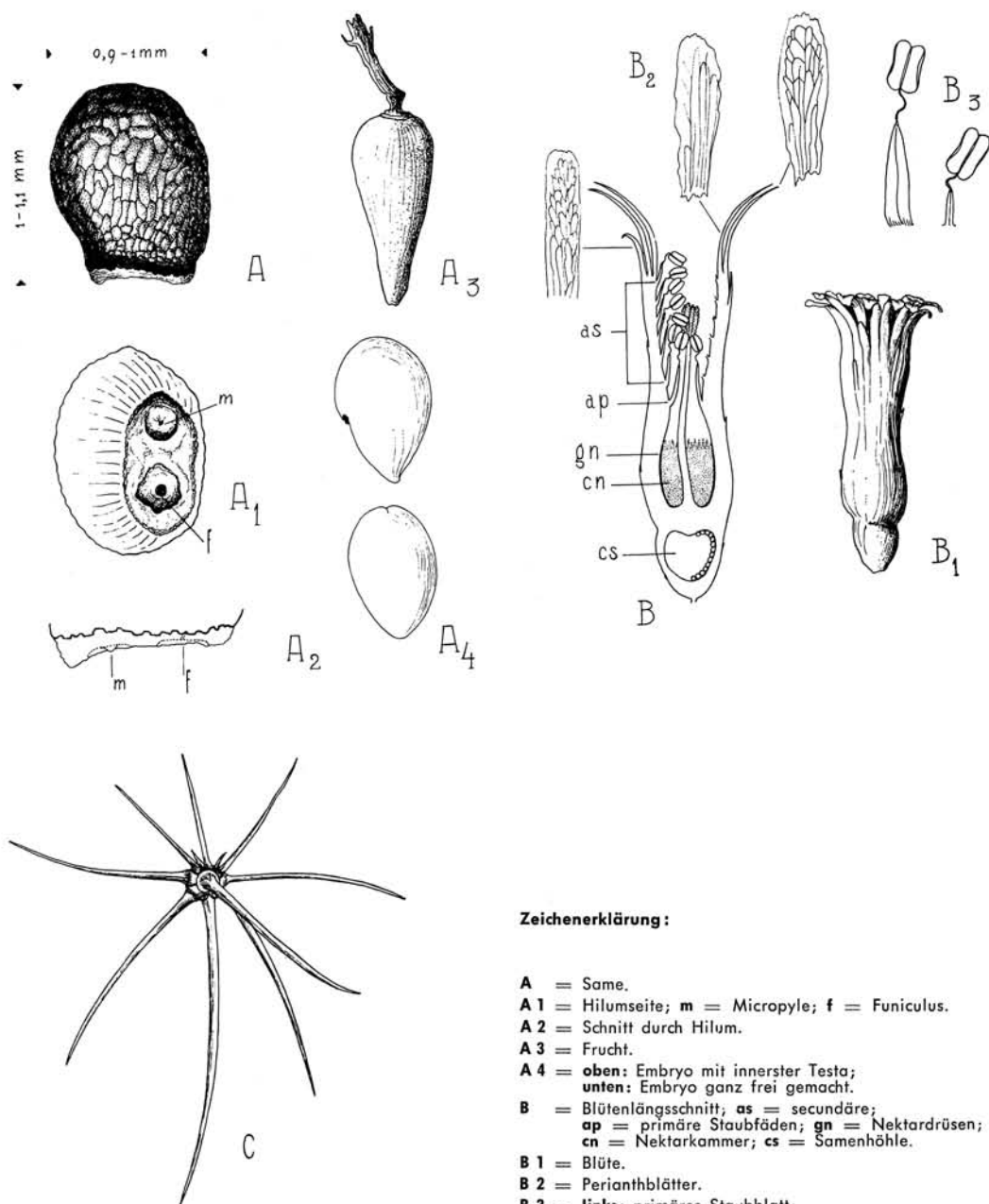
Frucht keulenförmig, 17 mm lang, bis 7 mm breit, violett-rot mit ganz heller Spitze. Same müzenförmig, 1–1,1 mm lang, 0,9–1 mm breit; Testa mattschwarz mit unregelmäßigen runden bis länglichen, nur wenig gewölbten Warzen, dem Hilumrand entlang am kleinsten, Kamm nicht auffallend; Hilum oval, basal, mit ockerfarbigem Gewebe und etwas außer der Testawand hervorkommend, an der Rückseite etwas kammförmig erhöht, Funiculus und Micropyle je in der Mitte eines wenig tiefen Loches; Embryo eiförmig, Kotyledons kaum sichtbar, ohne Perisperm.

Standort: bei Itamarandiba auf 850 m Höhe, in Minas Gerais, Brasilien, auf fast flachen, nackten Felsen.

Holotypus im Herbar Utrecht, unter der Samelnummer H 405.

Dieser auffallend graugrüne Melokaktus wurde von L. Horst und A. F. H. Buining am 27. August 1972 gefunden. Das Gebiet ist stark bewaldet, wo aber an bestimmten Stellen fast nackte Felsen hervortreten.

Melocactus griseoviridis



Zeichenerklärung:

- A = Same.
A1 = Hilumseite; m = Micropyle; f = Funiculus.
A2 = Schnitt durch Hilum.
A3 = Frucht.
A4 = oben: Embryo mit innerster Testa;
unten: Embryo ganz frei gemacht.
B = Blütenlängsschnitt; as = sekundäre;
ap = primäre Staubfäden; gn = Nektardrüsen;
cn = Nektarkammer; cs = Samenhöhle.
B1 = Blüte.
B2 = Perianthblätter.
B3 = links: primäres Staubblatt;
rechts: sekundäres Staubblatt.
C = Stachelareole.

Zeichnungen: A. J. Brederoo

Verfasser: A. F. H. Buining
Burg. de Beaufortweg 10, Leusden, C/Holland

Rebutia gonjianii KIESLING

Walter Rausch

Angesichts der Sulcorebutien-Mode sind die Rebutien ungerechterweise etwas in Vergessenheit geraten. Nicht unschuldig an dieser Ungnade möge auch die jahrlange Unsicherheit der vielen richtigen oder unrichtigen Namen sowie der richtigen oder unrichtigen Feldnummern sein, welche bei den Kakteenhändlern und in den Sammlungen herumirren.

Von den über 100, mehr oder weniger differierenden Rebutien, welche ich in den bolivianischen und argentinischen Bergen gesammelt habe, konnte ich einige Juwelen fixieren, welche heute schon in vielen Sammlungen das Potential der Rebutien sichern. Ich möchte da nur einige aufzählen, wie z. B. *Rebutia fulviseta*, *eos* oder *heliosa*. Es freut mich, Ihnen ein weiteres Kleinod vorstellen zu können, welches Roberto Kiesling im Boletín de la Sociedad Argentina de Botánica, Jänner 1973, beschrieben hat.

1965 fand ich in Argentinien, westlich der Quebrada de Humahuaca in über 3000 m eine ganz kleine *Rebutia*, welche auf dem Transport nach Europa vertrocknete. 1969 fand der argentinische Kakteensammler Barkev Gonjian dieselbe Pflanze etwas nördlicher wieder, doch war die Blüte immer noch unbekannt. Erst 1973 konnte Gonjian diesen Minikaktus wieder sammeln. Unabhängig von der Reise Gonjians konnten auch wir in diesem Jahr eine andere Lokalität mit ausreichendem Pflanzenbestand ausfindig machen.

Die Pflanze ist durch ihre Kleinheit im Gelände sehr schwer zu finden. Sie wächst einzeln bis zu kleinen Gruppen. Der Einzelsproß mißt 5–7 cm Länge mit 1,5–2 cm ϕ , mit einem relativ großen, weitverzweigten, weichfleischigen Wurzelsystem. Die 15–19 winzigen Rippen sind in 2–3 mm lange Höcker geteilt, welche eine 1 mm

Rebutia gonjianii – Standortaufnahme



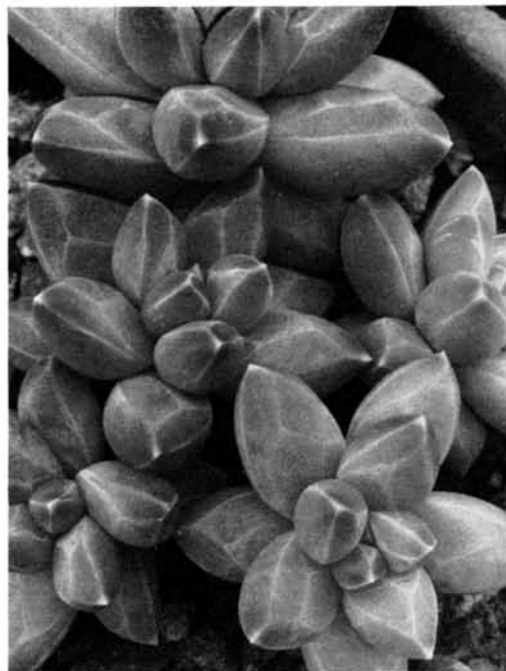
Aus Amerika:

PACHYPHYTUM LINK, KLOTSCH et OTTO

Hans W. Fittkau

Zur Familie der Crassulaceen, der Dickblattgewächse, gehört die kleine, aber abwechslungsreiche Gattung *Pachyphytum*. Sie kommt nur in Mexiko von Tamaulipas bis Hidalgo vor. Im Sukkulentelexikon von Jacobsen finden sich 11 Arten. Inzwischen kam eine weitere Art aus Guanajuato hinzu. Eine Art, *Pachyphytum brevifolium* Rose, bleibt unsicher. Sie ist nur als Herbarexemplar aus der Sammlung der Harvarduniversität in den USA bekannt. Dazu war es eine Gewächshauspflanze, die von Prof. Duges stammte, der längere Zeit in Guanajuato lebte.

Die *Pachyphyten* werden als kahle, sukkulente, ausdauernde Pflanzen bestimmt, ähnlich *Echeveria*. Die verästelten Sprosse liegen im Alter meist nieder. Die Blätter sind gedrängt bis zerstreut, geschwollen und an den Rändern abgerundet. Ihre Blüten bilden einen einzigen Wickel, der geteilt sein kann. Die Kelchblätter stehen aufrecht und können gleich oder ungleich sein, während die Blütenblätter sich im ganzen aufrecht oder von der Mitte ab nach außen gebogen und spreizend sich zeigen, dazu frei bis nahe dem Grunde und unten getrennt, ziemlich dünn, jedes mit zwei Schüppchen. Diese reichen etwa



Pachyphytum compactum, eine Kulturpflanze in der Sammlung des Verfassers.

Rebutia gonjiani

lange, ovale, weißfilzige Areole tragen. Die Randdornen stehen in 5–6 Paaren kammartig an den Körper, die Länge beträgt 1–2 mm, sie sind weiß mit braunem oder schwarzem Fuß. Mitteldornen sind keine vorhanden. Die Blüte ist ca. 2 cm lang, der Fruchtknoten und die Röhre ist weiß bewollt sowie auch mit einigen weißen Borsten besetzt, die Blütenblätter sind mehr oder weniger fleischfarbig, der Griffel ist nach der Zeichnung der Beschreibung, nicht mit der Röhre verwachsen. Der Same ist ca. 1 mm

lang und etwas weniger breit und hat einen basalen, breiten, flachen Nabel.

Diese Pflanze wurde nach dem argentinischen Kakteensammler und langjährigen Präsidenten des argentinischen Kakteensclubs Barkev Gonjian benannt und ist würdig, als kleines Schmuckstück jede Sammlung zu zieren.

Verfasser: Walter Rausch
A-1224 Wien-Aspern, Enzianweg 35

bis zur Mitte der Innenseite. Da Pachyphyten mit Echeverien verwandt sind, bilden beide Hybriden, die dann Pachyverien heißen. Auch untereinander lassen sie sich kreuzen. Bei einem Ausflug mit R. Moran fand ich die einzige, bekannte Naturhybride zwischen *Pachyphytum viride* und *Pachyphytum compactum*. Das war möglich, weil, so weit bekannt, nur diese beiden Arten einen Teil ihres Verbreitungsgebietes gemeinsam haben. R. Moran meinte, wir müßten unbedingt eine solche Hybride finden. Er hatte sich kaum von mir entfernt, da sah ich sie als kleine Pflanze vor meinen Füßen. Um die Vielgestalt dieser kleinen Gattung deutlich zu machen, teilte sie R. Moran statt in bisher zwei in drei Sektionen:

Sektion 1 = *Pachyphytum*, Sektion 2 = *Ixiocaulon* und Sektion 3 *Diotostemon*.

Die kleinsten Arten finden sich in der dritten Sektion. Dazu gehört mit *Pachyphytum hookeri* und *Pachyphytum coeruleum* *Pachyphytum compactum*. Dabei ist es gar nicht so kompakt, wie man aus seinem Namen annehmen sollte.

Die Blüte von *Pachyphytum compactum* — Fotos: Reid Moran



Die Durchschnittsgröße einer erwachsenen Pflanze kann man mit etwa 10 cm annehmen. „Compactum“ bezieht sich dabei wohl auf die dicht gestellten, nur 2–3 (4 cm) langen Blätter. Es soll aus Hidalgo stammen. Ich fand es bisher nur im Staat Queretaro und zwar gar nicht weit östlich der Stadt, dann aber auch am Cerro México, sehr viel weiter nordöstlich davon. Dort greift es in das Verbreitungsgebiet des viel größeren *Pachyphytum viride*. Hier fand sich auch die oben erwähnte Naturhybride zwischen beiden. Da dieses *Pachyphytum* eher klein zu nennen ist, gerät es leicht in den Schatten kraut- oder strauchartiger Pflanzen. Es scheint sich dabei aber recht wohl zu fühlen. Gern steigt es in steile Hänge, die nicht zu heiß sein dürfen. Erst im April, Mai, wenn es in Blüte steht, fällt es ins Auge. Der Blütenstengel reckt sich dabei verhältnismäßig lang, bis etwa 40 cm hoch und schaut aus der umgebenden Vegetation. Daran hängen bis etwa 10,8 mm große orangefarbene Glöckchen mit bläulichen Spitzen, in tief rosa Kelchblätter gefaßt. Ganz gewiß bilden sie eine seltene Überraschung. Die vielflächig gekanteten, länglich lanzettlichen und bereiften, dunkelgrünen Blätter laufen nach oben verschmälert breit stachelspitzig aus. Der Kiel ist asymmetrisch. Die hellen Randlinien rufen eine plastische Wirkung hervor. Schließlich ist das gestaltreiche Pflänzchen das einzige unter den Pachyphyten, das ich als Cristata, als Kammform kenne. Vermehren kann man leicht durch Samen, Stecklinge und Blattstecklinge. Pachyphyten sind geeignet zur Massenzucht. Besser zieht man sie nur unter Glas, um die oft schöne Wachsschicht nicht zu gefährden. Im Winter sind sie kühl zu halten, um ein Vergeilen zu vermeiden. Sie wollen dann trocken gehalten werden.

Literatur:

- Jacobsen: Das Sukkulantenlexikon;
 Jacobsen: A Handbook of Succulent Plants. Volume II;
 Reid Moran Cact. Succ. Jour. 40: 193–195. A natural hybrid of *Pachyphytum compactum* and *Pachyphytum viride*;
 Fittkau, Hans Werner. 1963 Encuentro con cactáceas y succulentas en territorio de Colón, Qro. Cact. Succul. Mex. 8: 39–47.

Verfasser: Hans W. Fittkau
 Apart. 6-533, Guadalajara, Jal./Mexiko

Buenavista - ein optimaler Standort für

Bartschella schumannii

(HILDMANN) BRITTON & ROSE

Ernst Prießnitz

Buenavista (Baja California), 2. August 1973

Schon um neun Uhr vormittags brannte die Sonne unerbittlich auf die Granitblöcke, welche sich in bizarrer Formation, zuerst allmählich, dann immer steiler ansteigend, von der Golfküste her zu steinigen, etwa 300 m hohen Hügeln türmen. Obwohl es fast windstill war, dröhnten die in sich zusammenbrechenden Brandungswellen im Dünen sand. Ab und zu glaubte man, einen Hauch feuchter Meeresluft zu spüren. Nach bisher gesammelter Erfahrung mußte hier mit Sicherheit *Bartschella schumannii* vorkom-

men, nachdem sie auf den Porphyrfelsen um La Paz und in den granitischen Blockhalden um San Bartolo zahlreich vertreten war.

In der weiten Landbucht, welche die wenigen Hütten der kleinen Siedlung umschließt, mußte es schon geregnet haben, denn *Cylindropuntia cholla* war nicht mehr so schlaff in sich zusammengesunken, und man hatte das Gefühl, als regte sich schon Leben in der dünnen Strauchformation.

Neben vielen einzelnen Pflanzen gab es zahlreiche Gruppen: *Bartschella schumannii* am Standort





Die Blütenblätter variieren von breitspatelig bis spitz-oval

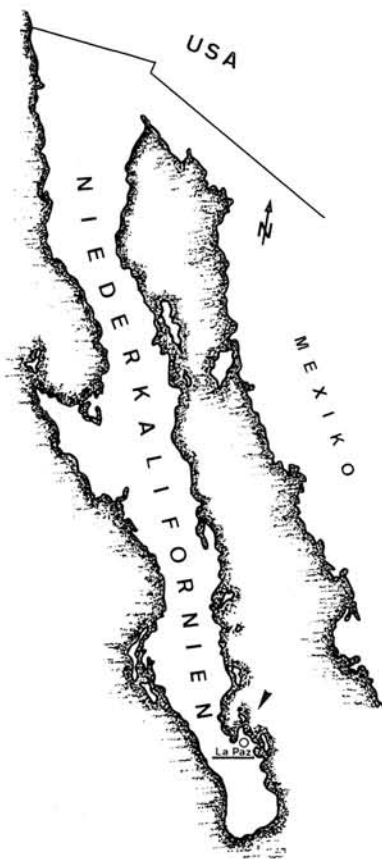
Dennoch, die Sonne brannte erbarmungslos aus dem strahlend blauen Himmel, und eine Temperaturkontrolle im Schatten eines *Pachycereus pringlei* ergab 38 ° C Wärme.

Im lichten Schatten eines Busches stand die erste *Bartschella schumannii*. Ein hellrosa Kranz von spitzen Knospen ragte rund um den Scheitel aus einem Gewirr fast dunkelbrauner Dornen. Der Pflanzenkörper war dunkelgrün und unterschied sich wesentlich von den violett getönten Exemplaren auf dem roten Porphyrs südlich von La Paz. Aber schon die nächsten Pflanzen im weißen Granitgrus einer tiefen Spalte eines Felsbrockens wurzelnd, waren schneeweiß bis hellgelblich, und man mußte genau hinsehen, um dunklere Spitzen an den Zentraldornen zu erkennen. Es schien, als würden sie sich in vollendeter Mimikry dem jeweiligen Standort anpassen. Jene Exemplare, welche im Halbschatten unter Büschen standen, zeigten in ihrer Bedornung vorwiegend bräunliche Töne, an sonnenexponierten Standorten waren sie schneeweiß bis gelblich, wie der tief aufgemürbte Granit. Neben zahlreichen Einzelpflanzen gab es viele Gruppen bis 10 cm Durchmesser. Alle hatten Blütenknospen.

Es war inzwischen 12 Uhr Mittag geworden, als sich in dem südwestexponierten, steil zum Meere abfallenden Granitschutt ein wahres Blütenwunder entfaltete, welches bis 15 Uhr dauerte, um wieder zu erlöschen. Die Farbskala der

Blüten reichte von hellrosa bis rot. Spatelig breite bis spitz ovale Blütenblätter zeigten noch auffälliger den Unterschied von Pflanze zu Pflanze. Soweit nicht unter Gebüsch, standen alle, gleichsam Schutz suchend vor der sengenden Sonne, in Felsspalten gepreßt oder geduckt unter Felsvorsprüngen, um wenigstens kurze Zeit in den Genuß von Schatten zu kommen.

Die Bodentemperatur in 5 cm Tiefe hatte inzwischen 51 ° C erreicht, aber dennoch schien der Standort in 100 m Seehöhe und rund 500 m Entfernung vom Meere durch hohe Luftfeuchtigkeit begünstigt, denn am Morgen zogen graue Dunstschleier, sich gleichsam von der Brandung loslösend, kilometerweit in Buchten und Täler. Der aus dem Granitersatz sich entwickelnde Sandboden, auf welchem *Bartschella schumannii* vorkommt, besteht vorwiegend aus Quarz und Feldspat und in den Felsspalten und unter Gebüsch sammelt sich um die Pflanzen der organische Abfall der Begleitvegetation, welche vor-



Manchmal in Felsspalten gepreßt ist *Bartschella schumannii* teilweise extremen Bedingungen ausgesetzt.

wiegend aus xerophilem, maximal 2 bis 3 m hohem Buschwerk besteht und welche sich nur während der kurzen Regenzeit begrünt.

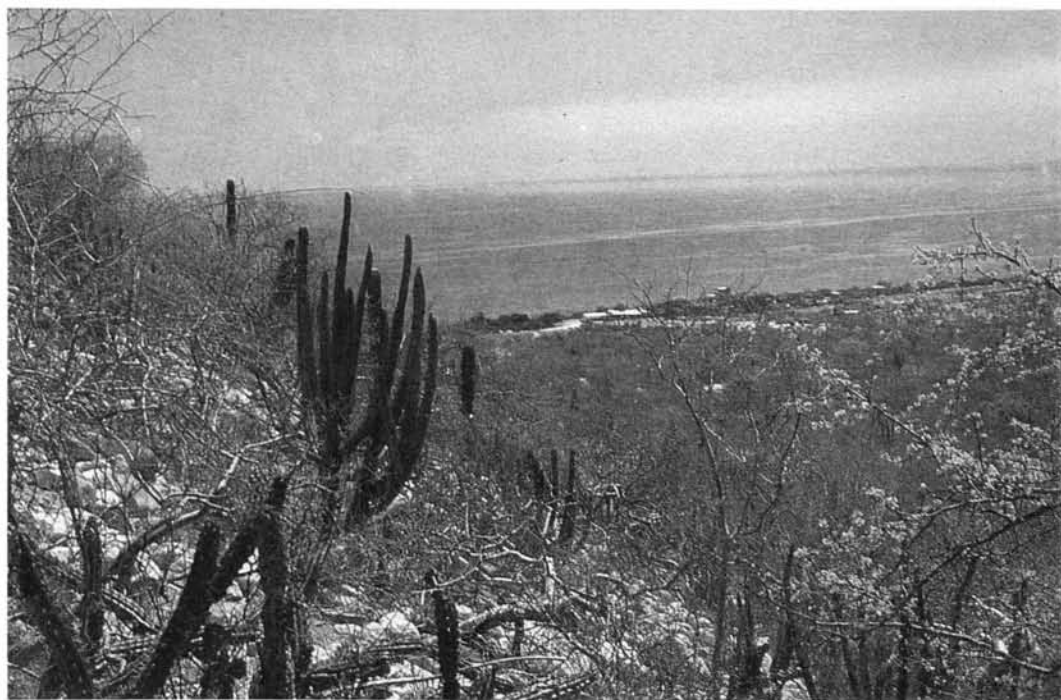
Ein überraschend hoher Anteil organischer Substanz war in dem Bodensubstrat zu beobachten. Die Ungunst des biologischen Standortes, die geringen Niederschläge und hohen Temperaturen verhindern weitgehend ihren Abbau. Der pH-Wert des Bodens betrug 5,0.

In diesem Zusammenhang ist es interessant, etwas über die großklimatische Situation dieses Raumes zu erfahren. Für La Paz (12 m Seehöhe), welches nur 127 Straßenkilometer nördlich von Buenavista, ebenfalls an der Golfküste, liegt, ergeben sich folgende Temperatur-, Niederschlags- und Windverhältnisse:



Beobachtungszeitraum	Monate:	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	Jahr
von 1906 bis 1910	Temperatur °C	19,8	18,9	21,0	22,4	22,8	24,8	27,4	27,9	27,4	25,7	21,8	18,1	23,2
	Niederschlag in mm	4,4	0,9	0,0	0,0	0,0	4,6	25,5	53,6	29,2	24,6	4,9	18,7	166,4
von 1921 bis 1925	Temperatur °C	18,0	17,9	19,4	21,2	23,3	24,9	26,7	28,8	28,1	26,5	23,1	18,9	23,1
	Niederschlag in mm	0,5	1,7	0,5	0,6	x	0,5	4,2	11,6	29,6	10,5	21,6	42,1	126,4
	Windrichtung	NW	NW	NW	NW+	S	S	S	S+	S+O	NW+	NW+	NW+	
					S				SO	+N	N	N	N	

Blick auf Buenavista an der Golfküste



Oft stehen die Pflanzen unter Felsvorsprüngen, geschützt gegen zu intensive Sonneneinstrahlung.

Weitere Standorte von *Bartschella schumannii* in San José del Cabo und Cabo San Lucas, welche untersucht wurden, zeigten ähnliche ökologische Verhältnisse, wobei in extremen Lagen auch der Habitus der Pflanzen noch extremere Formen annahm. Dann glichen sie, oft noch in Trockenruhe erstarrt, ausgedörrten, leblosen, von Dornen starrenden Gebilden, vom gleichfarbigen Granitgrus kaum zu unterscheiden. Die Variationsbreite der Pflanzen in dem beobachteten Areal, welches sich auf rund 200 km erstreckt, war überraschend groß.

Nach Köppen hat La Paz Steppenklima, wobei unter Einfluß der kalten Küstengewässer sich höhere Luftfeuchtigkeit bildet, die besonders im Sommer zu Trübungen der Luft führt, sich aber nur selten zu nassem Nebel steigert.

Neben den interessanten Durchschnittswerten gibt die Tabelle Aufschluß über die Nieder-



Typischer Standort von *Bartschella schumannii*



schlagsverteilung innerhalb eines Jahres. In dem angeführten Beobachtungszeitraum 1921/25 fielen 91 Prozent der Niederschläge von August bis Dezember. Es wäre angebracht, diese Tatsache bei unseren Kulturmaßnahmen nicht außer acht zu lassen.

Um einen Vergleich der Temperatur- und Niederschlagswerte mit unseren mitteleuropäischen Klimaten zu ermöglichen, sei angeführt, daß das Kärntner Becken bei 450 m Seehöhe eine Jahrestemperatur von 8°C und 1010 mm Niederschläge aufweist.

Literatur:

Atlas Termopluiometrico de la Rep. Mexicana
W. Köppen, Grundriß der Klimakunde, Berlin 1931

Verfasser: Dr. Dipl.-Ing. Ernst Priessnitz
A-9300 St. Veit/Glan, Gerichtsstraße 3

Etwas über Neubeschreibungen

Sich mit Kakteen zu beschäftigen ist eine wunderbare Liebhaberei, auch wenn viele Leute meinen, wir seien total verrückt. Manche dieser Menschen, die dann im Sommer die Schönheit und Blühwilligkeit unserer Pflanzen bestaunen, werden vielleicht mit dem Virus dieser lebenswürdigen Krankheit infiziert.

Doch gibt uns unser Hobby auch manche Schwierigkeit mit auf den Weg. Zum Beispiel die Namensgebung.

Wieviele Liebhaber haben schon angeregt, man solle doch den Kakteen deutsche Namen geben. Ungewollt sind wir hier schon mitten in die Wissenschaft geraten. Die „Cactologie“ ist ein Teil der Botanik und wir müssen begreifen, daß nicht jede Nation eigene Namen für unsere Pflanzen wählen kann. Es ist notwendig, daß ein deutscher und ein japanischer Botaniker Erfahrungen austauschen können und dabei sicher sind, daß sie die gleiche Pflanze meinen.

Linnaeus war der erste „moderne“ Botaniker. Zu seiner Zeit war Latein die Sprache der Wissenschaft. So beschrieb er seine Pflanzen auf latein. Und es ist noch immer so. Neu entdeckte Pflanzen und Tiere müssen auf latein beschrieben werden, damit ihr Name gültig ist. Seien wir froh, denn diese tote Sprache ist, ebenso wie die Wissenschaft, nicht politisch gebunden.

Nun ist aber in unserer Liebhaberei allmählich ein Wirrwarr an Namen entstanden, der nur zwei Gruppen Leute nicht stört:

Den einfachen Liebhaber, der seine Kakteen wegen ihrer Schönheit und Blüten liebt und dem es gleich ist, ob eine Pflanze *Echinopsis* oder *Obregonia* heißt und den wirklichen Wissenschaftler, bei dem dieser Wirrwarr an Namen keinen Eindruck macht.

Dazwischen gibt es noch eine dritte Gruppe, die gefährlichste, und zu dieser glaube ich selbst zu gehören: den fortgeschrittenen Liebhaber.

Diese Liebhaber haben bestimmte Fortschritte auf dem Wege zur Erkenntnis gemacht, sie haben sich auf eine oder mehrere Gattungen spezialisiert und als Spezialisten entdeckten sie, daß es Pflanzen gibt, die unter drei, vier oder noch mehr Namen laufen. Es ist zu verstehen, daß

gerade diese Leute am lautesten über diesen Wirrwarr schreien und die Schuld auf Menschen schieben, deren Verdienste zweifellos größer sind, als die ihren. Man hat Backeberg oft beschuldigt, er sei bei seinen Neubeschreibungen zu schnell vorgegangen, sie seien zu kurz und man könne sie nicht brauchen, um eine Pflanze genau zu bestimmen. Und doch hat es dieser Mann fertig gebracht, daß wir heute die meisten Arten in seinem Werk „Die Cactaceae“ finden können. Wer ein so großes Werk vollbringt, müßte Gott persönlich sein, um keine Fehler zu machen. Wir müssen zugeben, daß Curt Backeberg ein Wissen hatte, das wir heute kaum mehr in einer Person vereint finden.

Wer sich nun heute über den Urwald an Namen beklagt, sollte bedenken, daß wir alle Schuld daran tragen. Es ist zu verstehen, daß jeder, der sich eingehend mit seinen Pflanzen beschäftigt, davon träumt, seinen Namen auf irgendeine Weise zu verewigen. Die Schwierigkeit mit Spezialisten ist, daß jeder meint, alles über eine Pflanze zu wissen. Und wenn jemand meint, alles über eine Gattung zu wissen, hält er sich auch für berechtigt, eine Neubeschreibung zu verfassen, sobald er auf eine Pflanze stößt, die er nicht bestimmen kann.

Meiner Meinung nach gibt es nur wenige Menschen, die berechtigt sind, Neubeschreibungen zu machen. Es sind die Feldforscher, die die Standorte in Nord- und Südamerika aufsuchen, sich nicht von standortgebundenen Unterschieden täuschen lassen, die uns Europäer dazu verleiten, drei bis vier Arten aus einer zu machen. Daß die Händler verschieden bestachelte Pflanzen als verschiedene Arten anbieten, ist verständlich. Daß aber Liebhaber zum gleichen Zweck jede Sendung durchwühlen, ist mir unbegreiflich.

Es ist dem Leser bekannt, daß Neubeschreibungen immer länger werden. Während Linné mit nur wenigen Wörtern eine Neubeschreibung machte, sind die heutigen Forderungen sehr weitgehend. Man ist bestrebt, eine Beschreibung so abzufassen, daß ein Irrtum bei der Bestimmung möglichst ausgeschlossen wird. Eine Neube-

Gesellschafts - Nachrichten

INFORMATIONEN · BERICHTE · MITTEILUNGEN · NOTIZEN

5/74



Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V., gegr. 1892

Sitz: 2860 Osterholz-Scharmbeck, Klosterkamp 30

1. Vorsitzender: Kurt Petersen
2860 Osterholz-Scharmbeck, Klosterkamp 30, Tel. 04291/2715

2. Vorsitzender: Dr. Hans Joachim Hilgert
3051 Schloß Ricklingen, Nr. 238, Tel. 05031/71772

1. Schriftführer: Ernst Warkus
6521 Offstein, Engelsbergstraße 22, Telefon 062 43/4 37
2. Schriftführer: Frau Susanne Voss-Grosch
7821 Balzhausen, Post Grafenhausen, Christahof
Telefon 07748/210

1. Kassierer: Eberhard Scholten
7530 Pforzheim, Pfürgerstraße 44

2. Kassierer: Manfred Wald
7530 Pforzheim, Seebergstraße 21, Telefon 07231/64202

Beisitzer: Peter Schätzle
4937 Lage/Lippe, Eisenhofstraße 6, Telefon 05232/4485

Bankkonto:
Stadt- und Kreis-Sparkasse Pforzheim Nr. 800244

Postscheckkonto: Postscheckamt Nürnberg Nr. 34550-850-DKG

Stiftungsfonds der DKG:

Postscheckkonto: Postscheckamt Nürnberg Nr. 27 51 - 851

Jahresbeitrag: DM 30,-, Aufnahmegebühr: DM 5,-

Bibliothek: Bibliothek der DKG im Palmengarten,
Frl. M. Murmann, 6000 Frankfurt, Siesmayerstraße 61

Diathek: Frau Else Gödde
6 Frankfurt, Arndtstraße 7b, Telefon: 0611/749207

Mitgliedervereinstellung: Frau Christa Hönig
7820 Titisee-Neustadt, Ahornweg 9, Tel. 07651/480

Zentrale Auskunftsstelle: Alfred Meininger
7530 Pforzheim, Hohlstraße 6, Telefon 07231/34774

Landesredaktion: Frau Susanne Voss-Grosch
7821 Balzhausen, Post Grafenhausen, Christahof,
Telefon 07748/210

Nachtrag zur Samenverteilung 1974

Für weitere Samenspenden danken wir unseren Mitgliedern R. Bölderl, Ph. Diederich, U. Hübner, R. Mager, R. Oeser, G. R. Reppert, H. Schelper, D. Szemjonneck, K. Haefner. Folgende Arten können zu den üblichen Bedingungen bestellt werden:

Aporoc. flagelliformis, **Astroph.** myriostigma x asterias, **Cereus** Mischung, **Echinoc.** oklahomensis, pectinatus v. castaneus, viridiflorus, **Echinopsis** spec. 8 de Samaipata, spec. de Siete Cascadas, **Feroc.** latispinus, wislizenii, **Frailea** carminatiflora, gracilis, magnifica, **Gymnoc.** (**Brachycal.**) bicolor v. simplex, comarapense, damsii, famatimense, gibbosum v. leucodictyon, joassensianum, kurzianum, marquezii, megalothele, nigriareolatum, occultum, ourselianum, saglinis, spec. B 70, B 73, **Hildewintera** aureispina, **Lobivia** ackersii, backebergii, carminantha, densispina, huilcanota, pygmaea, schieliana, var., **Malacocarpus** (**Wigginsia**) sessiliflorus, **Mam.** albicans, applanata, bocasana v. splendens, bogotensis, brauneana, calacantha, camptotricha, candida, decipiens, duofornis, durispina, eichlamii, elegans, formosa, hemisphaerica, johnstonii, karwinskiana, magallanii, mystax, pfeifferi, quevedoi, schiedeana, swinglei, **Mediolob.** neohaageana, **Meloc.** neryi, **Neochil.** fobeaana, reichenbachii, **Neoport.** reichenbachii, **Notoc.** ottonis v. schuldii, scopa, spec. 84, **Opuntia** winterhart, **Pseudolob.** polyanicistra, **Rebutia** (**Aylostera**) calliantha, fiebrigii, heliosa, ithacantha, krainziana, lilacino-rosea, senilis, spegazziniana, steinmannii, xanthocarpa, v. dasypyrissa, zweibrücker Hybr., FR 773, spec., **Selenic.** grandiflorus, **Setiechinopsis** mirabilis, **Sulcoreb.** kruegeri, totorensis, **Weingartia** spec., **Astroph.** senile hybr., **Epostoa** lanata, nana, **Eulychnia** longispina, spinibarbis, **Feroc.** horridus, recurvus, **Gymnoc.** baldianum, **Mam.** bicolor v. nivea, lousiae, **Neochil.** spec. 14, **Notoc.** linkii v. buenekeri, **Mam.** Mischung.

Gerhard Deibel

7122 Besigheim-Ottmarsheim, Rosenstr. 9

Der Vorstand bittet um Beachtung:

Loseblattsammlung

Nach dem Mitgliederverzeichnis, das gegen Einsendung von DM 1,50 bei der Mitgliederstelle angefordert werden kann, erscheint nun auch die Neuauflage der Satzung und des Ortsgruppenverzeichnis. Beides liegt kostenlos der KuaS bei. Für diese Neuauflagen wurde die Form der Loseblatt-Sammlung gewählt, um jederzeit notwendig gewordene Veränderungen durch Austauschblätter vornehmen und erforderliche Ergänzungsblätter einfügen zu können.

Das Mitgliederverzeichnis wird in einer einfachen Sammelmappe geliefert. Sie ist auch zur Aufnahme der anderen Loseblattausgaben geeignet. Ebenso kann auch jeder andere Einbanddeckel Verwendung finden, die Lochung der Blätter in DIN-A-5-Format ist sowohl für Ringhefter wie auch für Normalhefter vorgesehen.

Zur besseren Übersicht wird für die einzelnen Sparten jeweils andersfarbiges Papier verwendet, zum leichteren Austausch dienen Foliumummern.

Als Fortsetzung der Loseblattsammlung ist bereits das Bücherverzeichnis in Druck gegangen und wird einem der nächsten Hefte beiliegen.

In Sache Diathek

Sicher werden schon einige seit Monaten an dieser Stelle eine Mitteilung erwartet haben oder eine Ankündigung von neuen Serien. Andere werden schon gedacht haben „nun ist die Diathek ganz in den Dornröschenschlaf versunken“. Dem ist aber nicht so, denn die Diathek wurde von Grund auf neu auf ein anderes System umgestellt. Sie soll übersichtlich und vor allem beweglich bleiben, auch wenn wir dereinst viele Tausende an Dias besitzen. Keines der schönen Dias, die heute schon in den Serien stehen, dürfen nach einiger Zeit irgendwo unausgeliehen auf einem toten Gleis stehen. D. h. wiederum, daß jedes Dia schnell gefunden werden muß, ohne daß man in Listen oder dergleichen lange suchen muß.

Als erstes möchte ich zusätzlich zu den Serien, die laufend zusammengestellt werden sollen, einen Versuch auf eigene Verantwortung starten. Ich denke hierbei an die Einzelmitglieder, die bis jetzt beim Ausleihen immer etwas zurückstehen mußten. Sie sollen jetzt dafür nach Wunsch ausleihen können. Solange wir noch nicht alle Arten der einzelnen Gattungen besitzen, müssen mehrere Gattungen angegeben werden. Viele Gattungen sind sowieso zu klein, so daß keine 100 Dias zusammenkommen. Jetzt höre ich

viele berechnete Einwände wie „die wird Lehrgeld zahlen“ oder „wenn das mal gut geht“. Auch an diese Schwierigkeiten, die ein solches Ausleihen mit sich bringt, habe ich gedacht und werde versuchen mich dagegen abzusichern. Wer ernstlich daran Interesse hat, vielleicht gerade die Kakteen kennen zu lernen, die er sammeln möchte, kann gegen Rückporto Näheres erfahren. Freuen würde ich mich allerdings, wenn der eine oder andere der auf diese Weise ausleiht, an dieser Stelle seine Erfahrungen damit bekanntgeben würde.

Ab sofort steht den Ortsgruppen eine weitere Serie zur Verfügung. Sie muß als Serie 4 unter dem Titel „Kakteenblüten-Salat“ angefordert werden. Sie wird besonders denen sehr gut gefallen, die gerne mehr Blüten als Stacheln sehen. An dieser Stelle möchte ich Herrn Hans Joachim Müller, Schleswig, noch einmal im Namen der Diathek danken. Er ermöglichte mir mit laufenden Diaspanden – gut etwa 400 Stück – daß ich diese schöne Serie zusammenstellen konnte. Ferner sicherte er mir zu, daß er in Zukunft jeweils ein Dia für uns mitmachen werde. Wenn man bedenkt, daß Herr Müller seine Aufnahmen in ausländischen Kakteenzeitschriften bringt, dann ist das ein großes Entgegenkommen. Seine Dias dürfen allerdings nur zu Zwecken der Diathek Verwendung finden. Er ist einer der wenigen Idealisten, die das Schöne, was sie zu schaffen vermögen, auch uneingeschränkt allen anderen Mitgliedern zugute kommen lassen wollen. Anlässlich der JHV wurden immer die Spender des Jahres bekanntgegeben. An dieser Stelle sollen aber in Zukunft noch einmal alle erwähnt werden, die zu den neuen Serien beigetragen haben. Ich glaube, das sind wir unseren Spendern schuldig. Ebenfalls werden sie auf den Listen der Serien erwähnt werden.

Und noch eine Bitte an alle Mitglieder, die in der Lage wären, sich von dem einen oder anderen Dia zu trennen: Da ich am 22. 10. 1973 meinen Lebenskamerad verloren habe und somit jetzt über viel Zeit verfüge, habe ich mir in der Diathek ein sehr hohes Ziel gesteckt. Bitte helfen Sie mir das zu erreichen. Ich möchte, daß die Diathek der DKG über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt wird. Ich möchte in der Diathek etwas Bleibendes schaffen, das nach uns noch den Wert hat, wie heute etwa die „ICONOGRAPHIA CACTACEARUM“ die einst Schumann-Gürke-Vaupel herausbrachten. Ganz abgesehen davon möchte ich den Ortsgruppen und Einzelmitgliedern für die 10,- DM wirklich etwas bieten, sonst wird sich das Ausleihen sehr schnell

festfahren, und dann wäre es schade um die mehr als 1500 Stunden, die ich schon daran gehängt habe. Ganz abgesehen von dem Geld, den der Aufbau gekostet hat und meinem eigenen Aufwand, der nicht gerade gering ist. Bitte sehen Sie in aller Ruhe einmal Ihren Diabestand durch. Ich bin davon überzeugt, daß sich da noch manches Doppelte findet. Ich möchte nicht nur Serien durch alle Gattungen bringen, sondern auch von einzelnen Gattungen oder Fundorten. Aber überall fehlen noch viele Dias und vor allem für ein paar Rosinen wäre ich sehr dankbar. Bitte nicht nur das Schlechteste. Viele werden es Ihnen derneinst danken, auch wenn wir schon nicht mehr dabei sind.

Else Gödde – 6 Frankfurt am Main, Arndtstraße 7b –
Telefon: 74 92 07

Kostenlose Kleinannoncen für Mitglieder:

Die Landesredaktion macht darauf aufmerksam, daß diese Annoncen nicht von ihr, sondern von dem Redakteur der KuaS, Dieter Hönig, 782 Titisee-Neustadt 1, Ahornweg 9, angenommen werden.

Bitte schicken Sie daher Ihre Annoncenaufgaben **nicht** an die Landesredaktion. Durch die Weiterleitung der Annoncensuche an Herrn Hönig, entsteht eine Verzögerung, die u. U. ein verzögertes Einrücken Ihrer Annonce bedeuten kann.

Ortsgruppe Aachen

Nach langem Bemühen ist es gelungen, auch in Aachen eine Ortsgruppe unserer Gesellschaft zu gründen. Nachdem nun auch ein geeignetes Versammlungslokal gefunden wurde, laden wir alle Mitglieder zu den regelmäßigen Versammlungen recht herzlich ein. Jeweils am dritten Montag jeden Monats, 20.00 Uhr, treffen wir in Würselen, Bisenerstraße 6, in der Gaststätte Moers, zusammen.

Weitere Auskünfte erteilt der 1. Vorsitzende, Herr Hubert Sous, 5102 Würselen, Feldstraße 26, Telefon 02 41 / 41 26 15. Nach den in der Zwischenzeit aus diesem Raum eingetroffenen Anfragen sind wir sicher, daß die Ortsgruppe einen raschen Aufstieg erlebt. Dazu unsere besten Wünsche.

E. Warkus, 1. Schriftführer



Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde, gegr. 1929

Sitz: 1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23

Präsident: Dr. Ing. Ernst Prießnitz
Gerichtsstraße 3, 9300 St. Veit/Glan

Vizepräsident: Dr. med. Hans Steif
2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70

Schriftführerin: Maria Haslinger
1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23,
Tel. 340 94 25 – bereits beantragt!

Kassier: Oberst Ing. Hans Müllauer
2103 Langenzersdorf, Haydnstraße 8/11, Tel. 022 44 / 3 32 15

Beisitzer: Ing. Paul Draxler
2801 Katzelsdorf, Römerweg 17

Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, A 3412 Kierling/N.O., Roseggergasse 65

Ortsgruppen:

LG Wien: Gesellschaftsabend ab September 1974 jeden 2. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr im Gasthaus „Grüss di a Gott“, Wien 22, Erzherzog-Karl-Straße 105, Tel. 22 22 95. Vorsitzender: Ing. Hans Müllauer, Haydnstraße 8/11, 2103 Langenzersdorf, Tel. 022 44 / 3 32 15.

LG Nied.Österr./Bgld.: Gesellschaftsabend jeweils am 3. Mittwoch im Monat im Gasthaus Kasteiner, Wr. Neustadt, beim Wasserturm. Vorsitzender: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70

LG Oberösterreich: Die Einladungen zu den monatlichen Zusammenkünften ergehen durch den Vorsitzenden, Gartenmeister Hans Till, Attersee, Mühlbach 33. Stellvertreter: O. Gartenmeister Stefan Schalzl, 4020 Linz, Roseggerstr. 20; Kassier: Leopold Goll, 4020 Linz, Leonfeldnerstraße 99a; Schriftführerin: Grete Ortenberg, 4020 Linz, Zaubertalstr. 44; Beisitzer: Martin Kreuzmair, 4523 Neuzeug/Steyr, Sieminghofen 29.

LG Salzburg: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Augustiner-Bräustübl (Jägerzimmer), Salzburg - Mülln. - Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, 5020 Salzburg, Guetrahweg 27, Tel. 86 09 58

OG Tiroler Unterland: Gesellschaftsabend jeden 2. Freitag im Monat in Kufstein im Egger-Bräustüberl, Georg-Pirmoser-Straße, um 20 Uhr.

Vorsitzender: Franz Strigl, 6330 Kufstein, Pater-Stefan-Straße 8, Tel. 0 53 72 / 3 19 45.

Landesgruppe Tirol:

Vereinsabend, wenn nicht anders verlautbart, jeden zweiten Montag im Monat im Hotel Greif, Innsbruck, Leopoldstr. 3, im Jägerstüberl.

Vorsitzender: Dr. Gerhard Sarlay, Zollerstr. 1, A-6020 Innsbruck; Schriftführer: Horst Traugott, A-6074 Rinn Nr. 22 b; Kassier: Anton Fuchs, Sternwartestr. 36, A-6020 Innsbruck.

LG Vorarlberg: Wir treffen uns jeden 3. Samstag im Gasthaus „Löwen“, Dornbirn, Riedgasse, zum allmonatlichen Vereinsabend um 20.00 Uhr. Themo wird im Aushängekasten in Dornbirn, Marktstr. und im Mitteilungsblatt veröffentlicht. 1. Vorsitzender Strele Josef, Dornbirn II, Grünanger 9, Telefon 0 55 72 / 5 28 94.

LG Steiermark: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Montag im Monat um 19 Uhr im Gasthof „Schanzwirt“, Graz, Hilmteich-Straße 1. Vorsitzender: Ing. Rudolf Hering, 8010 Graz, Maygasse 35.

OG Oberland: Gesellschaftsabend regelmäßig jeden 2. Sonntag im Monat um 18.00 Uhr im Gasthof „Rumpler“, Trofaiach. Vorsitzender: Rudolf Mairitsch, 8793 Trofaiach-Gladen, Reichensteinerstraße 28/9.

LG Kärnten: Gesellschaftsabend jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Zum Kleeblatt“, Klagenfurt, Neuer Platz Nr. 4. Vorsitzender: Dr. Ing. Ernst Prießnitz, 9300 St. Veit/Glan, Gerichtsstraße 3.



Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

Sitz: 5242 Birr, In den Wyden 3

Sitz: 5508 Rütihof, Im Tobelacker 2715

Präsident: Peter Wiederrecht, Im Tobelacker 2715
5508 Rütihof-Baden
Tel. 056 83 25 73

Vizepräsident: Otto Hänsl, Stäffiserweg 4, 4500 Solothurn

Sekretärin: Frau Elisabeth Kuhnt, Ringstraße 286,
5242 Lupfig, Tel. 056 94 86 21

Kassier: Bruno Bächlin, Schützenhausstraße 8, 4132 Muttentz,
PC-Konto: 40 - 3883 Basel

Bibliothekar: Gottfried Zimmerhäkel, Grüneggstraße 11,
6005 Luzern, Tel. 041 41 95 21

Protokollführer: Hans Gasser, Gutstraße 180, 8055 Zürich

Beisitzer, Landesredaktion: F. E. Kuhnt, Ringstraße 286,
5242 Lupfig

Der Bezugspreis für das jeden Monat erscheinende Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulente“ ist im Mitgliederbeitrag von Fr. 29,- enthalten.

Ortsgruppen:

Aarau: MV Sonntag, 19. Mai. Wir besuchen Herrn Lüthy in Säriswil.

Baden: MV Dienstag, 14. Mai, bei Herrn Brechbühler, Parkstraße 27, Baden.

Basel: MV Montag, 6. Mai, Rest. Post. Diavortrag von Herrn Pidoux „Verschiedene Krankheiten“.

Bern: MV Montag, 13. Mai, Hotel National.

Chur: MV Donnerstag, 2. Mai, Rest. Du Nord. Dia-Referat.

Freiamt: MV Dienstag, 14. Mai, ab 19.00 Uhr Besichtigung neuer Importe bei Herrn Uebelmann.

Luzern: MV Samstag, 11. Mai, ab 14.00 Uhr Besichtigung der Sammlung von Herrn Max Kamm, Sonnenbergstraße 11, Luzern.

Schaffhausen: MV Mittwoch, 15. Mai, 20.00 Uhr, Rest. Falken, Vorstadt.

Solothurn: MV Freitag, 3. Mai, Hotel Bahnhof. Echinoceeren: Herr Rychener, OG Bern, zeigt Dias und gibt seine Erfahrungen bekannt.
5. eventuell 19. Mai: Vereinsausflug.

St. Gallen: MV Freitag, 10. Mai, Versammlung im Botanischen Garten.
23. Mai eventuell Ausflug nach Zürich.

Thun: Samstag, 4. Mai, eventuell Sonntag, 5. Mai, besuchen wir unsere Freunde in Lausanne.

Winterthur: MV Donnerstag, 9. Mai, 20.00 Uhr, Rest. St. Gotthard. Referat von Herrn Senn über Astrophyten.

Zürich: MV Donnerstag, 9. Mai, Hotel Limmathaus: Escobaria - Neobesseyia - Coryphanta - Neolloydia. Lichtbildervortrag von Herrn A. Fröhlich. Bitte strittige Pflanzen aus diesem Komplex mitbringen.

Zurzach: MV Mittwoch, 1. Mai, Rest. Full.

Ortsgruppenpräsidenten:

Aarau: Otto Frey, Vorzielstraße 550,
5015 Nd. Erlinsbach

Baden: Arthur Leist, Lindenstr. 7, 5430 Wettingen

Basel: W. Pauli, Klybeckstraße 22, 4000 Basel

Bern: Fred Homberger, Normannenstraße 21,
3018 Bern

Chur: Ernst Schlöpfer, Loestraße 80, 7000 Chur

Freiamt: Hans Gloor, Grenzstraße 7, 5702 Niederlenz

Luzern:	Walter Bürgi, Tottikonstraße 45, 6370 Stans
Olten:	W. Höch-Widmer, Liebeggerweg 18, Postfach 311, 5001 Aarau
Schaffhausen:	Manfred Scholz, Rheinstraße 50, 8212 Neuhausen
Solothurn:	Urs Eggenschwiler, Bernstr. 69, 4562 Biberist
St. Gallen:	Xaver Hainzl, Rorschacherstraße 338, 9403 Mörschwil
Thun:	Hans Wüthrich, Freiestraße 64, 3604 Thun
Winterthur:	Walter Schmidt, Buchackerstraße 91, 8400 Winterthur
Zürich:	Michael Freisager, Oberreben, 8124 Maur
Zurzach:	Frau Marie Schmid, 4354 Felsenau

Pfingsttagung

Wie an der Jahreshauptversammlung der SKG bekannt wurde, findet die Pfingsttagung in Wohlen entgegen der Meldung in den Gesellschaftsnachrichten der DKG, Aprilheft, nicht statt. Die OG Freiamt der SKG bedauert, diesen Beschluß mitteilen zu müssen.

Die Landesredaktion

Sukkulenten

Nur wenige unserer Mitglieder widmen sich vorwiegend den Sukkulenten. Zwecks Erfahrungsaustausch suchen wir Kontakt mit Sukkulenten-Liehabern. Meldungen bitte an Hans Gloor, Grenzstraße 7, 5702 Niederlenz.

Jahreshauptversammlung der SKG, St. Gallen, 30./31. März 1974

Die diesjährige Jahreshauptversammlung der SKG wurde in den östlichen Zipfel unseres Landes vergeben. Strahlender Sonnenschein entschädigte für die zum Teil weite Anreise. Die OG St. Gallen hat den Anlaß sorgfältig geplant und durchgeführt. Eine Kakteenausstellung mit zusätzlicher Vorführung von automatischen Lichtbildern war liebevoll aufgebaut und präsentiert worden. Auch die Firma Kakteenwert brachte wohl manche Rarität an den Mann.

Der Samstagabend stand im Zeichen eines Vortrages unseres Vize-Präsidenten, Herrn Hänsli, unter dem Titel „Querschnitt durch meine Sammlung, mit Bericht über Kulturerfahrung“. Sein vielbeachteter und stark applaudierter Vor-

trag brachte einen interessanten Querschnitt durch seine Sammlung.

Die Jahreshauptversammlung vom Sonntag brachte ein reichbefruchtetes Programm, das vom Zentralpräsidenten erfreulich speditiv über die Bühne gebracht wurde. Die wesentlichen Punkte seien wie folgt gestreift: Die SKG hat sich im Mitgliederbestand erfreulich entwickelt, erbrachte doch das Jahr einen Zuwachs von nicht weniger als 114 Mitgliedern. Auch der Kassenbericht konnte mit Genugtuung zur Kenntnis genommen werden, erbrachte das verflossene Jahr nochmals einen Reingewinn von Fr. 669,64. Eine besondere Ehrung durften für langjährige Tätigkeit im Dienste der SKG Herr und Frau Fröhlich entgegennehmen, wurden sie doch zu Ehrenmitgliedern ernannt. Ihrem Einsatz in oft turbulenten Zeiten wurde so der verdiente Lohn zuteil.

Als herausragendes Ereignis der diesjährigen JHV darf zweifellos die Wiedereingliederung der OG Aarau und Olten in den Schoß der SKG vermerkt werden. Sicher ein historischer Moment in unserer Vereinsgeschichte, der einen Schlußstrich unter die unerfreulichen Ereignisse der JHV 1965 zieht.

Als Tagungsort 1975 hat sich Zürich, in Verbindung mit der 50-Jahr-Feier vorgestellt. Für 1976 hat sich Luzern bereits spontan zur Verfügung gestellt.

TOS. Die Tauschorganisation Samen hat im verflossenen Jahr einen beachtlichen Aufschwung genommen, wie Herr Adam berichtet. Erfreulich ist, daß viele neue und junge Mitglieder sich an Aussaat versuchen.

Herr Wiederrecht verliest einen Bericht des Kuratoriums des wissenschaftlichen Fonds der SKG zu Händen der JHV St. Gallen mit dem Titel „Rückblick – Ausblick“ von Herrn Krainz. Herr Krainz führt seit 32 Jahren den Vorsitz in diesem Gremium. Diese langjährige Arbeit wird ihm bestens verdankt.

Von Mitgliederseite wird gewünscht, daß die Bibliothek vermehrt aktiviert wird. Der Hauptvorstand wird diesbezüglich die nötigen Schritte unternehmen.

Nachdem die Traktandenliste erledigt ist, verdankt Herr Wiederrecht der OG St. Gallen die uns entgegengebrachte Gastfreundschaft aufs herzlichste. Herr Fröhlich und Herr Hainzl verdanken dem Hauptvorstand, insbesondere Herrn Wiederrecht und Frau Kuhnt, ihre große Arbeit zum Nutzen unseres schönen Hobbys aufs beste. So konnte der Präsident eine harmonisch verlaufene JHV schließen.

Zürich, 31. März 1974

Hans Gasser

Unsere Leser schreiben...

schreibung macht man auch nicht wenige Stunden nachdem man die Pflanze am Standort gesehen hat. Es kostet noch Monate Arbeit und Studium, um eine Beschreibung abzurunden, denn es ist meiner Meinung nach unverantwortlich, eine Pflanze zu beschreiben, die man nicht wenigstens ein Jahr in seinem Besitz hat.

Lassen wir das Neubeschreiben dem Standortforscher, der die Pflanzen besser kennt als wir, auch wenn es uns schwer fällt, das zuzugeben. Was wir hier in Europa an unseren Pflanzen erkennen, können wir unseren Mit-Liebhabern mitteilen, denn es ist besser, wir setzen unseren Namen unter einen wertvollen Aufsatz, als unter eine wertlose Neubeschreibung.

Joseph Theunissen,
Vierschaarstraat 23, Oud-Castel/Holland



Die Aufsätze über „Vorteile der Kultur in Kunststofftöpfen“ (KuaS 12/73 S. 287/88 und KuaS 2/74 S. 46) veranlassen mich zu nachstehender Stellungnahme.

Über die Vorzüge der Kunststofftöpfe schreibt Buxbaum in „Kakteenpflege biologisch richtig“ nichts, erwähnt dagegen im Abschnitt über Kulturgefäße die Konservendosen bzw. Emailletöpfe, die praktisch die gleichen Eigenschaften haben, als recht vorteilhaft. Er bestätigt also das, was unsere beiden Verfasser über die Vorteile der Kunststofftöpfe sagen. Auch meine eigenen Erfahrungen decken sich damit. Tontöpfe sind nur dann gut, wenn sie in feucht zu haltendem Torf oder Erdreich eingebettet sind. Die Bemerkung von Herrn Blaha aber, es behage den Wurzelläusen in Kunststofftöpfen nicht, läßt

den Schluß zu, diese Tierchen würden von irgendwelchen Eigenschaften des Kunststoffes beeinträchtigt. Das stimmt meines Erachtens nicht. Die eigentliche Ursache ist, daß die Wurzelläuse Luft zum Atmen brauchen, die die Kunststoffwand nicht durchläßt. Sowohl in Kunststofftöpfen, wie auch in Eternitschalen, in denen die Kakteen ausgepflanzt sind, leben Wurzelläuse an den Stellen, an denen sie Luft haben, nämlich in unmittelbarer Nähe der Abzugslöcher. Dort finden sich die Schädlinge zuerst ein, wenn bei ausgetrocknetem Erdreich Luft in die kleinen Hohlräume zwischen den Erdkrumen gelangen kann, die sonst von Wasser ausgefüllt sind.

Herr Halver meint, das Wurzelwerk müsse belüftet werden, um atmen zu können. Buxbaum schreibt unter „Bodenverhältnisse“ (S. 29) über das „Absticken“ der Wurzeln in lehmigen Böden: „Ob wirklich der Luftmangel am Absterben der Wurzeln in solchen Böden schuld ist, wird neuerdings bezweifelt“. Ich glaube, Sauerstoff erhält die Pflanze aus dem Wasser, nicht etwa weil das eindringende Wasser Luftteilchen mit eindringen läßt, sondern weil das Wasser Sauerstoff enthält. Gärtner und Bauern hacken ihren Boden nicht, um Sauerstoff aus der Luft an die Wurzeln zu bringen. Gehackt wird, zunächst einmal oberflächlich gesehen, um das Unkraut zu beseitigen, ferner auch, um die Erdkruste zu durchbrechen, die das darauffallende Wasser abfließen läßt. Der eigentliche Sinn des Satzes „einmal hacken ist besser als dreimal gießen“ liegt aber darin, daß durch das Hacken – namentlich auf schweren Böden – der oberste Teil der Kapillarröhrchen im Boden zerstört wird, durch die das Wasser von unten aufsteigt. Wenn die Kapillarröhrchen bis an die Erdoberfläche ungestört durchgehen, verdunstet das aufsteigende Wasser und kommt nicht an die Wurzeln der Pflanzen, der Boden trocknet also schneller aus. Wir alle haben schon die Beobachtung gemacht, daß Luftblasen aufsteigen, wenn wir einen Topf mit ausgetrockneter Erde ins Wasser stellen, was manchmal nötig ist. Das heißt aber: das eindringende Wasser verdrängt die Luft aus den winzigen Hohlräumen im Erdreich, wo sie nichts nützt, sondern nur schadet (s. auch oben zur Frage der Wurzelläuse).

Konrad Holzmann
D-2802 Fischerhude, Molkereistr. 226

Der Tip für die Praxis

Immer wieder Pfropfen

Heinz Wery

Über das Pfropfen ist in unserer Fachzeitschrift schon viel geschrieben worden; wie ein roter Faden zieht sich dieses Thema durch die Jahrbücher der DKG. Ich kann nicht umhin zu sagen, daß manche Kakteenfreunde in der Konstruktion von Pfropfgeräten eine beachtliche technische Begabung unter Beweis gestellt und Hilfsmittel für die Pfropfungen ausgetüftelt haben, die ihrer Erfindungsgabe alle Ehre antun, z. B.:

- Aulbacher Pfropfring
KuaS 1954, Seite 98
- Verbessertes
Karlsruher Universal-Pfropfgerät
KuaS 1967, Seite 105
- auch für Sämlings-Pfropfungen sind die raffiniertesten Konstruktionen vorgestellt worden.

Alle diese Geräte, die in diesen Beispielen hier erwähnt wurden, – es gibt noch eine Anzahl weiterer Konstruktionen – erfüllen ihren Zweck durchaus und sind Liebhabern, die gelegentlich pfropfen, durchaus zu empfehlen. Besitzer von größeren Sammlungen, die an einem schönen Sommertag 20–30 Pfropfungen vornehmen, werden sich die Anschaffung solcher Geräte wohl überlegen – aus finanziellen Gründen! Ich persönlich wäre nicht dazu zu bewegen, mir eine Kollektion von Metallpfropfringen oder eine Anzahl anderer technischer Pfropfgeräte zuzulegen, um imstande zu sein, auf einmal eine größere Anzahl von Pfropfungen vorzunehmen.

Ergo – ich benutze seit Jahren die oft geschmähten Gummiringe, und so viel ich weiß, versteht die große Mehrzahl unserer Kakteenfreunde damit auch sehr gut umzugehen. Bei einiger Übung können selbst kleine Sämlinge auf der Unterlage damit festgehalten werden, ohne daß der Pfropfling wegspringt!

Über Sämlingspfropfungen ist in der Literatur genügend geschrieben worden, ich will das nicht wiederholen. Bezüglich der Arten von Unter-



Eine besondere Art, den Pfropfling auf der Unterlage zu beschweren.

lagen, die für Sämlingspfropfungen am ehesten in Betracht kommen, will ich aus meinen Erfahrungen ein anderes Mal berichten.

Herr Dr. Cullmann ist der Autor eines vorzüglichen Berichtes in KuaS 1958, Seite 71, der sich mit dem „Hochpfropfen“ beschäftigt, und mit diesem Thema möchte auch ich mich heute befassen.

Die Vorteile dieser Methode – schnell große und kräftige, also nicht aufgetriebene und schwachbestachelte Pflanzen heranzuziehen – liegen auf der Hand; sie sind in dem genannten Bericht

geschildert. Auch über die Technik des Hochpfropfens hat der Autor berichtet. Er empfiehlt zum Beschweren der Pfröpflinge etwa 30 cm lange Schnüre zu nehmen, an deren Enden Steine oder größere Schrauben zu befestigen und diese Schnüre kreuzweise über den Pfröpfung zu legen. Wie einfach und wirkungsvoll ist doch diese Methode! Und was haben manche Liebhaber schon alles versucht, um mit Hilfe von Ösen und Klammern oder langen, kräftigen Stacheln, die in die Unterlage gesteckt wurden und an welche Bastfäden bzw. Gummiringe zur Befestigung des Pfröplings eingespannt wurden, zum Ziele zu gelangen?!

Solche Methoden sind allenfalls bei der Verwendung von langtriebigen, aber dünnen Unterlagen nützlich. Aber nach meinem Geschmack ist es nicht, eine lange dünne Unterlage, die dauernd einer Stütze bedarf, zu verwenden.

Bei der Pfröpfung von Cristaten auf höhere Unterlagen habe ich mich der Ausführungen von Dr. Cullmann erinnert. Cristaten werden ja fast immer auf kräftige Cereen-Unterlagen von einer gewissen Größe gepfropft. Ich verwende solche (*Trichocereus pachanoi* oder *macrogonus*) in einer Höhe von ca. 40–80 cm. So man hat, je höher, um so besser. Auf solchen kräftigen Unterlagen bilden die Pfröpflinge schnell große, sich windende Kämme, die meistens nach einigen Monaten zwecks vegetativer Vermehrung an beiden Enden schon wieder geschnitten werden können. Hinsichtlich der Technik meiner Cristatpfropfungen verweise ich auf das beigefügte

Foto. Anstelle der von Dr. Cullmann empfohlenen Schnüre verwende ich ca. 2,5–3 cm breite Leinenstreifen, die den Vorteil haben, den Druck auf die Cristatpfropflinge besser zu verteilen. Natürlich kann man diese Streifen auch für „normale“ Pfröpflinge, die man auf höhere Unterlagen setzen will, sehr gut verwenden. An den beiden Enden des Leinenstreifens ist je ein kleiner Plastikbeutel, der mit Kieselsteinen gefüllt ist, befestigt. Jeder Beutel von gleichem Gewicht enthält ca. 200–300 g an Kieseln, je nach Größe und Festigkeit des Pfröplings. Die Streifen mit den Beuteln werden im rechten Winkel zur Längsachse der zur Pfröpfung vorbereiteten Cristate über diese gelegt, und damit ist die Pfröpfung bereits beendet. Handelt es sich um einen größeren oder hartfleischigen Pfröpfung – z. B. Importe – kann man ohne weiteres zwei Leinenstreifen mit zusammen vier Beuteln über Kreuz auflegen. In solchen Fällen nehme ich einen Streifen bereits nach einer Woche wieder ab und den zuerst aufgelegten nach 10–12 Tagen, wobei Voraussetzung ist, daß zumindest die Unterlage gut in Trieb ist. In der Regel sind Unterlagen der genannten Trichocereen so kräftig, daß sie das Gewicht der Steine aushalten, ohne sich zu krümmen. Im anderen Fall empfiehlt es sich, für die Dauer der Beschwerung einen Holzstab als Stütze zu verwenden (siehe Bild).

Verfasser: Heinz Wery

D-7980 Ravensburg, Weissenbachstraße 18

Hylocereus undatus die ideale Pfröpfungunterlage für Sämlinge und kleine Sprossen

Albert Frei

Der Artikel „Sämlingspfropfung auf Peireskiopsis“ in Heft 6/1973 ließ mich zur Feder greifen. In unseren Reihen wird von anerkannten Kennern und Künstlern fast nur noch *Hylocereus undatus* als Pfröpfungunterlage für „kleine Sachen“ verwendet, anstelle von *Peireskiopsis*. Angespornert durch den Erfolg dieser meiner

Lehrmeister habe auch ich auf *Hylocereus* gepfropft – und nur mit bestem Erfolg.

Wollen wir einmal Vor- und Nachteile abwägen:

● *Hylocereus* hat einen Leitbündelring von nur ca. 1 1/2 mm, auch wenn tief geschnitten wird. Am obern Blattende beträgt er nur 1/2 mm. Das prädestiniert diese Unterlage geradezu für Sämlinge, auch kleinsten Ausmaßes.

Peireskiopsis hat, obwohl der Triebdurchmesser nur 5–7 mm beträgt, einen großen Leitbündelring, da derselbe ähnlich wie bei den Opuntien gleich neben der Außenhaut liegt. Die Sämlinge werden hier gerne von der nichtschrumpfenden Außenhaut abgestoßen oder kippen über den



Rand, da sie fast zäußerst aufgesetzt werden müssen.

● Auf *Hylocereus* nehmen diverse Sämlinge fast todsicher an. Auch ein Nichtfachmann wird bei sorgfältiger Arbeit bei 10 Pfröpfungen, 9 angewachsene Pfröpflinge erhalten.

Bei *Peireskiopsis* werden trotz sorgfältiger Arbeit nur 5–7 von 10 Pfröpfungen gelingen.

● Hylocereen haben keine Stacheln, nur Borsten. Die zweitschönste Arbeit des Pfröpfens, das Säubern der Finger von Stacheln wie bei *Peireskiopsis*, entfällt.

● Hylocereen können auf die gewünschte Unterlagenlänge von 5–7 cm beim Pfröpfen zurückgeschnitten werden. Eine solcherart zubereitete Unterlage hat genügend eigene Festigkeit, so daß mit einfachstem Pfropfgerät gearbeitet werden kann. Es bedarf keiner technisch komplizierten Apparatur wie bei *Peireskiopsis*.

● Die Anwachszeit ist sehr kurz, das Wachstum der Pfröpflinge unerhört, ohne daß sie aufgejagt wirken.

● Hylocereen können das ganze Jahr, auch im Winter, in Trieb gebracht werden und als Pfropfunterlage verwendet werden.

● Auf Hylocereen können die Pfröpflinge auch längere Zeit belassen werden. Der Saftnachschieb ist auch für eine größere Pflanze reichlich. Wird der Pfröpfling geköpft, entstehen rasch eine Anzahl Sprossen, so daß seltene Stücke gut vermehrt werden können.

● Hylocereen wachsen schnell, der Nachwuchs an Pfropfunterlagen ist kein Problem.

● Weshalb das „Ausland“ Hylocereen als Unterlage für die roten Gymnocalycien verwendet, wie Herr Schleipfer in seinem im gleichen Heft erschienen Artikel bemerkt, hat seine guten Gründe: auf *Hylocereus* behalten diese Gymnos nämlich ihre leuchtend rote Farbe am besten!

Nun ein paar belegbare Beispiele zu obigen Feststellungen:

Bei unserem Künstler im Pfröpfen sah ich eine Schale von ca. 35 Pfröpfungen, alles seltene und schwierige Pflanzen, alle auf *Hylocereus*. Obwohl die Sämlinge erst ein gutes Jahr alt waren, hatten sämtliche einen Durchmesser von 2, 3 und mehr cm und nur eine Pfröpfung mißlang!

Eine von der Unterlage her verfaulte *Mammillaria sheldonii* hatte etwa 10 Sprossen, ca. 3–4 cm groß, welche zwar lahm und saftlos, aber noch gesund erschienen. Ich pfröpfte diese auf alle möglichen Unterlagen. Alle starben bis auf jene zwei, welche ich auf *Hylocereus undatus* setzte!

Ein Sprößchen von *Erdisia* faulte, anstatt Wurzeln zu machen. Nach dem Rückschnitt auf gesundes Fleisch war noch ein jämmerliches Schwänzchen von 1½ cm Länge und 3–4 cm Dicke vorhanden, welches ich auf *Hylocereus* setzte. Heute, 5 Monate nach der Pfröpfung, hat die *Erdisia* eine Länge von 16 cm und erst noch einen Sproß von 15 cm gebildet, beide gut bestachelt.

Eine 1972 ausgesäte *Neochilenia nigriscoparia* pfröpfte ich im selben Jahr und ihr Durchmesser war 11 Monate nach der Pfröpfung und 1½ Jahre nach der Aussaat 4 cm, bei dichter, schwarzer Bestachelung.

Daß diese hervorragende Unterlage auch Fehler hat, sei zugegeben. Hylocereen wollen hell und etwas wärmer überwintert werden und verlangen dann auch leichte Wassergaben. Die Überwinterungstemperatur soll 12 Grad betragen. Gelegentliches, kurzes Absinken auf 10–11 Grad wird nach meinen Erfahrungen ertragen, niedrigere Temperaturen aber führen zum Verlust der Pflanzen. Wer seine Kakteen dunkel überwintern muß, z. B. im Keller, wird mit dem Eingehen der Hylocereen rechnen müssen, auch wenn die Temperatur genügend war.

Hylocereen brauchen auch etwas mehr Wärme um sich zu bewurzeln und sind auch etwas fäulnis anfällig am Wurzelhals, besonders bei Verletzungen.

Ob man Hylocereen auch als „Dauerunterlage auf Lebzeit“ verwenden kann ist noch ungewiß und zu wenig erprobt.

Verfasser: Albert Frei

Hasenackerstraße 34, CH-8708 Männedorf

Wie der Name schon verrät, hat *Coryphantha villarensis* Backeberg in der Nähe von Villar im Staate San Luis Potosi/Mexiko ihren Ursprung. Während die Pflanze bis zu 15 cm hoch wird, erreicht die hellgelbe Blüte einen Durchmesser von 5 cm.

Wie die meisten Coryphanthen stellt sie keine besonderen Ansprüche an Pflege und Kultur.

Foto: Peter Lorch, A-9473 Lavamünd

Ist der »Saguaro« in Gefahr?!

„Kaktus“ Quartalsblatt der Nordisk Kaktusselskab, Nr. 3/1971

Schon in einer früheren Ausgabe wurden die Leser von Professor Larry W. Mitich, North Dakota University, Fargo, USA, in einem Bericht auf die besondere Problematik um die Erhaltung des „Saguaro“ (*Carnegiea gigantea*) aufmerksam gemacht, nunmehr erfolgte eine interessante Ergänzung.

Der Saguaro wird von mehreren Fronten aus angegriffen. Eine Krankheit wird hervorgerufen durch die Bakterie *Erwinia carnegieana* und verbreitet durch den Nachtfalter *Cactobrosis fernaldialis*, erstmals angetroffen 1942. Die Krankheit trat besonders zerstörend auf unter den Saguaros in der Nähe von Tucson, im Picacho-Park und in Maricopa/Arizona. Die Todesrate ist äußerst hoch an diesen Orten. Wo früher dichte Gruppen standen, sind nur Einzelgänger heute. Ein krankender Saguaro in einer Gruppe leitet die Infektion weiter durch das ineinandergreifende Wurzelnetz, so daß man oft 10–12 verendete Riesen auf einmal anschauen kann.

Auch „blutende“ Exemplare verbreiten die Infektion. Oft werden mehrere Liter auf einmal abgesondert, die dann tief in die Erde dringen, und die Wurzelberührung führt zur Ansteckung. Verletzungen am Scheitel oder an den Zweigen werden meistens ohne Totalverlust überstanden, solche nahe der Erdoberfläche nicht, hier ist der schwache Punkt bei *Carnegiea gigantea*.

Es besteht auch ein Mangel an Jungpflanzen, z. T. durch Umweltveränderungen. Blüten werden von Fäulnisbakterien angegriffen. Reife Früchte, die abfallen, enden als Vogelfraß. Zu dem kommt, daß die natürliche Bodenvegetation, Gras und Gestrüpp, den Saguaro-Babys aufgrund von Haustierfraß fehlt. Da unbeschützt, gehen viele Sämlingspflanzen zugrunde.

Der Mensch ist auch eine Drohung. Das Hauptareal des Saguaro ist in Arizona, eine Fläche von 200 Meilen breit und 250 Meilen lang. Zwei schnellwachsende Städte liegen in diesem Gebiet: Phoenix und Tucson. Hier weicht der

Saguaro den Häuser- und Wegenetzanlagen. Ein effektives Mittel gegen die erwähnte Bakterienkrankheit ist Penicillin, jedoch zu kostspielig. Es ist klar, daß alle infizierten Saguaro-Wälder sterben müssen. Spezialisten versuchen nun, seuchenfreie neue Waldgebiete zu ermitteln zwecks Neuanpflanzung des Saguaros. Gleichzeitig erprobt man, auf natürliche Weise Sämlingspflanzen in dafür geschaffenen Gewächshäusern heranzuziehen, die bei geeigneter Größe und Widerstandsfähigkeit in die neuen Gebiete gesetzt werden. Dieses ist jedoch ein langsamer Prozeß, nach sieben Jahren ist ein Exemplar gewöhnlich nicht höher als 25 cm.

Arizona verlöre sein Landschafts- und Staatssymbol würde der Saguaro verschwinden – die Indianer eine Speise, die sie seit 1000 Jahren bereiten –, die Papagofrauen die zu erntenden Früchte jedes Jahres und die Vögel und Kleintiere der Wüste ihr Heim oder ihre Zufluchtsstätte.

Ref.: H. Keil

Solch traurige Überreste einst stolzer Riesen sind heute bedauerlicherweise keine Seltenheit mehr.

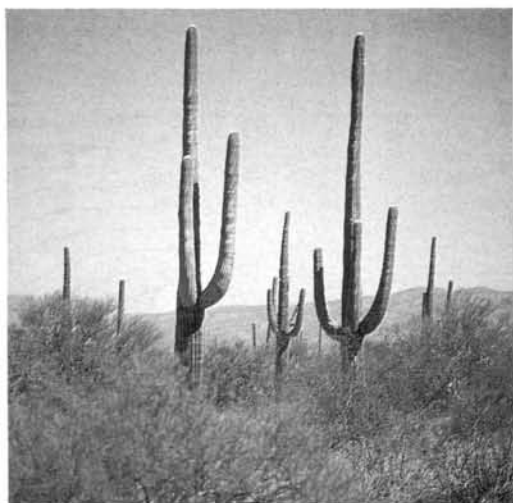




Auf einer Gesamtfläche von ca. 250 km², die riesige Gebiete im Süden Arizonas und Nordmexikos umfassen, kommt der „Saguaro“ in mehr oder weniger dichten Beständen vor. Die Aufnahme zeigt einen Ausschnitt des Naturschutzgebietes „Saguaro National Monument“ in der Nähe von Tucson in Arizona. Diese Bestände sind ernsthaft in Gefahr!

Fotos: Dr. Otto Palm und Dr. Bernt Eichhorn

In einer Höhe von ca. 3 Metern beginnt sich **Carnegiea gigantea** zu verzweigen. Die gewaltigen Pflanzen, die dieser Landschaft ihre Prägung geben, erreichen an Höhe bis zu 18 Meter und an Gewicht bis ca. 15 Tonnen. Möge es gelingen den Saguaro und damit das charakteristische Landschaftsbild Arizonas und der Sonora-Wüste zu erhalten.



MEXIKO - im Gewächshaus

Klaus Dominsky

Die Kakteenliebhaberei kann im mittelfränkischen Raum auf eine lange Tradition zurückblicken. Bereits zwischen den beiden Weltkriegen konnte die Deutsche Kakteen-Gesellschaft ca. 50 Mitglieder aufweisen, und die Wiedergründung der DKG fand nach dem Kriege im Verein Fränkischer Kakteenfreunde unter Robert Gräser vor 25 Jahren in Nürnberg statt. Nach einem vorübergehenden Rückgang des Interesses an Kakteen verzeichnen wir heute wieder einen starken Aufschwung. Wir können hier

im Nürnberger Raum mit vielen Allgemein- und Spezialsammlungen aufwarten.

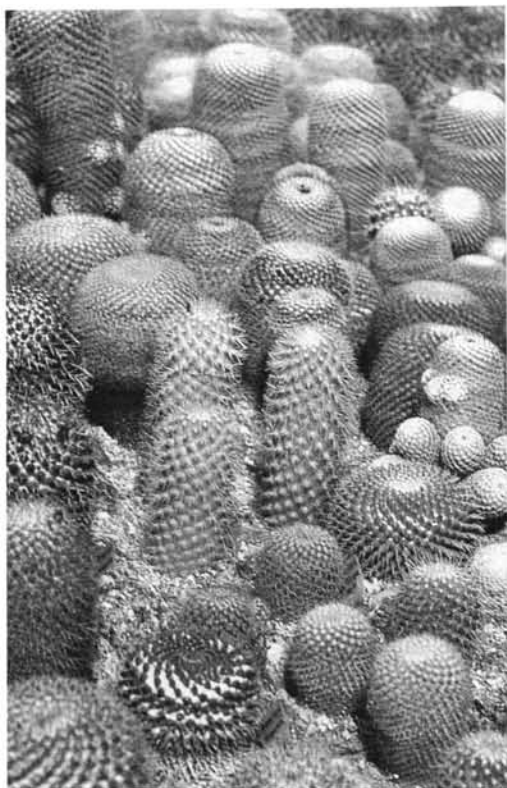
So besitzt Herr Kranz in Stadeln eine bemerkenswerte Gymnocalyciensammlung. Schwerpunkte der Sammlung von Herrn Freitag in Neustadt/Aisch sind Astrophyten, Chilenen und Gymnocalycien und eine sehr schöne Allgemein-sammlung nennt Herr Niemeier in Sindelbach sein eigen, der sich auch als erfolgreicher Züchter seltener Pflanzen betätigt.

Die wohl eindrucksvollste Sammlung wurde von

Ein Blick auf das Mittelbeet



Herrn Ing. Hösslinger in Nürnberg aufgebaut. Der Schwerpunkt dieser Sammlung liegt eindeutig auf kleinbleibenden Arten aus Mexiko. Der größte Teil dieser Sammlung ist frei ausgepflanzt. Man kann hier unter anderem Mammillarienpolster bewundern, wie sie in ihrer Heimat kaum größer und schöner sein können. Viele seiner Pflanzen, von denen mindestens 10 Arten noch ohne Namen sind und sicher noch beschrieben werden, hat sich Herr Hösslinger



Ein kleiner Ausschnitt aus der Mammillarien-Sammlung.

von mehreren Mexikoreisen selbst mitgebracht. Was Baja California an Mammillarien zu bieten hat, ist komplett vertreten.

Das Mittelbeet beherbergt zahlreiche Cereen, welche durch ihre Größe das Dach zu sprengen drohen. Auch ein herrliches Exemplar des *Echinocactus horizontalis* ist hier zu bewundern.



Die an Arten sehr umfangreiche Gattung **Mammillaria** ist in dieser Sammlung gut vertreten.

Fast schon eine Sammlung für sich stellen die wunderschönen Steine – z. T. Halbedelsteine – dar, die dekorativ zwischen den Pflanzen eingebettet sind.

Das ca. 150 qm große und halb in die Erde gebaute Treibhaus bietet optimale klimatische Bedingungen zur Pflege der Pflanzen, die mit denen der Heimat verglichen werden können. Nach übereinstimmender Meinung von Experten hat Herr Hösslinger im Laufe von ca. 20 Jahren eine Kollektion zusammengetragen, wie sie wohl außer in Cap Ferrat nicht mehr in Europa existiert.

Verfasser: Klaus Dominsky
D-8500 Nürnberg, Adam-Kraft-Str. 30

INFORMATIONEN AUS DER INDUSTRIE

Was braucht man zum Fotografieren von Kakteen?

Walter Rauh

Kakteenfotos, die kein störendes Beiwerk (Töpfe, Propfunterlagen, Hintergrund) zeigen, sind nur mit einem Balgengerät möglich. Es gibt Ausnahmen, die auch mit sogenannten Makro-Objektiven, mit Vorsatzlinsen oder Zwischenstücken zu bewältigen sind, aber der Einstellbereich, den diese Hilfsmittel bringen, ist begrenzt. Voraussetzung für die Verwendung eines Balgengerätes ist der Besitz einer Spiegelreflexkamera mit Schlitzverschluß. Es gibt ca. 30 geeignete Kameras, also eine große Auswahl. Das sind „Weisheiten“, die fast jeder Amateur, der schon Nahaufnahmen machen wollte, erfahren hat.

Zwei Punkte aber sind noch vielfach unbekannt und führen dann zu Fehlinvestitionen:

Das Balgengerät allein nützt wenig; denn mit einem meist vorhandenen 5 cm Kamera-Objektiv am Balgengerät kann man allenfalls unter Abbildungsmaßstab 0,6 (also knapp halbe Größe) bis zu 2 facher Vergrößerung fotografieren. Während man mit dem gleichen Objektiv ohne Balgengerät im günstigsten Falle ein Bildfeld von 18 x 24 cm Größe hat (der Aufnahmegegenstand wird also viel zu klein abgebildet), hat man mit Balgengerät und dem gleichen Objektiv ein zu kleines Bildfeld. (So groß wird der Aufnahmegegenstand auf dem Film.) Zwischen den beiden Abbildungsmaßstäben (ca. 1 : 7 ohne Balgengerät und 1 : 0,6 mit Balgengerät) klafft also eine Einstellücke, ein Bereich der ausgerechnet der wichtigste für uns ist, weil 90% der Kakteen und Blüten eine Größe haben, die in diesen Einstellbereich fällt. Die Lösung dieses Problems — eigentlich fast aller Probleme der Pflanzenfotografie — bringt ein Objektivkopf 105 mm. Mancher wird sich nun fragen, was mit Objektivkopf gemeint ist. Offensichtlich ein Objektiv, bei dem der „Rumpf“ fehlt. Der

„Rumpf“ des Objektives wird in der Fachsprache als Einstellfassung bezeichnet. Nachdem der Balgen zum Einstellen dient, brauchen wir sie also nicht und haben bei der Anschaffung des Objektivkopfes einen Teil der Balgengerätekosten gespart. Wir haben uns aber vor allem einen sehr wichtigen Vorteil eingehandelt:

Mit der Kombination Balgengerät + Objektivkopf 105 mm können wir von ca. 0,7 bis unendlich einstellen und wenn man den Einstellbereich des 50 mm Objektives am Balgengerät hinzu rechnet, dann hat man einen lückenlosen Einstellbereich von der 2fachen Vergrößerung bis unendlich. Wir können also jeden Gegenstand formatfüllend fotografieren, der 1,2 x 1,8 cm oder größer ist und das reicht für Dias von der kleinsten Blossfeldia bis zur Carnegia gigantea und ganzen Landschaften.

Es gibt manchen, der es besonders gründlich machen und noch größer als im Maßstab 2 : 1 fotografieren will. Er verfällt dann leicht auf den Irrtum ein Balgengerät mit besonders langem Auszug würde ihm selbst die extremsten Wünsche erfüllen. Der Fotografie ohne Mikro-



skop sind aber Grenzen durch die mit dem größeren Abbildungsmaßstab immer geringer werdende Tiefenschärfe gesetzt. Bei Blende 22 (also der Blende mit größter Tiefenschärfe) ist, im Maßstab 2 : 1, die Tiefenschärfe nur wenig mehr als 1 mm. Setzt man statt des 50 mm Objektives ein 35 mm Weitwinkel-Objektiv in das Balgengerät, dann erreicht man eine bis zu 5fache Vergrößerung. In letzterem Falle ist die Tiefenschärfe bei Blende 22 nur 0,3 mm. Man hat praktisch also nur noch in einer Ebene scharf. Damit ist bewiesen, daß besonders lange Balgengeräte nur unhandliche Monstren sind.

Es würde zu weit führen, in diesem Rahmen über die Nachteile solcher „Hochstapler“ zu sprechen. Das gilt auch für Balgengeräte mit schwenkbaren Standarten, die in der Pflanzenfotografie absolut keinen Vorteil bringen.

Manche möchten beim Kauf einer Balgengerätausrüstung in das andere Extrem verfallen und etwas möglichst Billiges anschaffen. Sie glauben, daß es ein wackeliges unpräzises Gerät auch tut. Sie wissen zwar, daß ein Fotoapparat und ein Objektiv, die nicht präzise gearbeitet sind, keine scharfen Bilder liefern. Ausgerechnet bei Nahaufnahmen, wo der Bruchteil eines Millimeters eine Rolle spielt, soll ein Kaufhausartikel der Spielzeugindustrie genügen. Für den Mülleimer ist aber selbst der niedrigste Betrag noch zu viel.

Da ich nun weiß, wie viele Amateure den Lokungen einer Werbung unterliegen, deren Aufmachung in keinem Verhältnis zu Qualität und Leistung der angebotenen Ware steht, sehe ich mich veranlaßt auf ein Fabrikat aufmerksam zu machen, das ich aus eigener Erfahrung kenne und deshalb aufs wärmste empfehlen kann. Es handelt sich um Balgengeräte der Fa. Novoflex, die vollkommen, präzise, stabil und vielseitig sind. Man erhält sie im Fachhandel und kann sie bei Bedarf mit nützlichem Zubehör wie Einstellschlitten, Balgensonnenblende und Diakopiervorsatz ergänzen.

Siehe auch Inserat in diesem Heft.

Verfasser: Walter Rauh

D-8940 Memmingen, Schranneplatz 1

NEUES AUS DER LITERATUR

Geniale Ingenieure der Natur,

Econ Verlag Düsseldorf - Wien

Fast alle Pflanzenbücher lassen sich ohne Schwierigkeiten in ein festes Schema einreihen, ganz gleich, ob sie von Kakteen handeln, von anderen Sukkulenten, von nicht-sukkulenten Familien oder schlechthin von Pflanzen ganz allgemein. Das Schema ist zudem sehr eng. Im Grunde gibt es, von wenigen Ausnahmen abgesehen, nur vier Arten von Pflanzenbüchern: streng wissenschaftliche botanische Werke, Handbücher für den Pflanzenfreund und -sammler mit Pflege- und Kulturanweisungen, Fachlexika einschließlich Artenbestimmungsschlüsseln und schließlich eine Kombination aus den beiden letzten Spielarten. Dazu kommen noch einige wenige pflanzengeographische Bücher, die sich aber meist unter die streng wissenschaftlichen Werke einreihen lassen.

Dieses starre Klischee hat dazu geführt, daß der Buchhandel heute zwar eine Fülle mehr oder weniger guter Sachbücher über Pflanzen anbieten kann, daß in ihnen aber im Grunde immer wieder dasselbe steht, während andere, oft hochinteressante Fragen überhaupt nie behandelt werden. Diesem Mißstand hat ein langjähriges DKG-Mitglied jetzt abgeholfen: Der unseren Lesern durch mehrere Veröffentlichungen in den KuaS nicht unbekannte Heinz R. Paturi, seit rund 20 Jahren Hobbybotaniker mit dem Spezialgebiet Kakteen, Diplom-Ingenieur und erfolgreicher Sachbuchautor (aus seiner Feder stammt unter anderem „Der Rolltreppeneffekt“, der 1972 auf der Bestsellerliste stand) hat seine Liebe zur Pflanze, sein breites technisches Wissen und sein schriftstellerisches Talent jetzt unter dem Pseudonym Felix R. Paturi in einem Buch vereint. Schon der Titel „Geniale Ingenieure der Natur – Wodurch uns Pflanzen technisch überlegen sind“ läßt ahnen, daß dieses Buch nicht in das übliche Klischee vom Pflanzenbuch gehört. Und die Tatsache, daß der Chef des Hauses Econ das Werk als bedeutend bezeichnet und mit einer Startauflage von 25 000 Exemplaren auf den Markt bringt, sagt ein übriges.

In Paturis Buch finden Sie sehr viel von dem, was Sie in allen anderen Pflanzenbüchern vermissen. Mehr noch: auf 320 Seiten finden Sie vorwiegend Dinge, die Sie gar nicht vermissen konnten, eben weil Sie von den meisten sehr wahrscheinlich noch nie gelesen haben. Spannend weiß der Autor von den genialen Höchstleistungen zu berichten, die Pflanzen in die Physik, Architektur, Chemie, Energiewirtschaft, Zeitmessung, Nachrichtentechnik und auf zahlreichen anderen Gebieten erbringen. Auf jeder Seite begegnen dem Leser technische Glanzleistungen von perfekter Funktionalität. Natürlich kommen auch die Kakteen nicht zu kurz, sind sie doch nicht nur erklärte Lieblinge des Verfassers, sondern zugleich Pflanzen, deren extreme Umwelt sie zu extremen Leistungen nötigt.

Paturi geht in seinen „Genialen Ingenieuren“ aber auch weit über die bloße Beschreibung von aerodynamisch perfekten Gleitfliegern, Hochleistungsdatenspeichern, die jedem Computer überlegen sind, raffinierten botanischen Leichtbaukonstruktionen und vielem anderen hinaus: Sein Buch ist eine Herausforderung an die Technik, es zeigt an einer Fülle von Beispielen, wie die Natur Umweltprobleme löst und wie wir von ihr lernen können. Schließlich sind alle technischen Leistungen der Pflanzen ökologisch einwandfrei. Jeder an der Natur interessierte Mensch – und welcher Kakteenfreund wäre das nicht – wird von den genialen Leistungen der „besseren Ingenieure“ fasziniert sein. Die KuaS-Redaktion kann das Buch nur wärmstens empfehlen. „Geniale Ingenieure der Natur“ ist 320 Seiten stark, enthält etwa 100 Abbildungen und kostet DM 28,-.

Tropische und subtropische Pflanzenwelt

Band 5 *Solanopteris bismarckii* RAUH, ein neuer knollenbildender Ameisenfarn aus Zentral-Peru.

Beschrieben wird ein epiphytisch vorkommender Ameisenfarn der Bergwaldregion Zentralperus. Wie alles von Werner Rauh, flüssig geschrieben, reich illustriert. Ein Leckerbissen für den Botaniker, für den Leser der KuaS vielleicht weniger in Frage kommend.

M. Freisager

Herausgeber:

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.
2860 Osterholz-Scharmbeck, Klosterkamp 30;
Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde
1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23;
Schweizerische Kakteen-Gesellschaft
5242 Birr, In den Wyden 3;

Redakteur:

Dieter Hönig, D-7820 Titisee-Neustadt,
Ahornweg 9, Telefon 076 51 / 4 80

Satz und Druck:

Steinhart KG,
7820 Titisee-Neustadt, Postfach 1105

Anzeigenleitung: Steinhart KG;

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 6

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Alle Rechte, auch des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung vorbehalten.

Alle Beiträge stellen ausschließlich die Meinung des Verfassers dar.

Printed in Germany.

Redaktionelle Mitarbeiter:

Helmut Broogh, Wattenscheid
Michael Freisager, Maur
Alfred Fröhlich, Luzern
Dr. H. J. Hilgert, Schloß Ricklingen
Ewald Kleiner, Markelfingen
Klaus J. Schuhr, Berlin
Matthias Schultz, Burladingen
Dieter Supthut, Zürich
Susanne Voss-Grosch, Balzhausen

HINWEIS für unsere Leser!

Wir geben uns Mühe, in der KuaS die Kakteenfreunde auf pflegewürdige Arten hinzuweisen und immer Berichte über neue und seltene Pflanzen zu bringen. Es ist aber naheliegend, daß die Verfasser der Artikel meistens keine so reichlichen Vermehrungen haben, um sie beliebig anderweitig abgeben zu können. Dennoch werden immer wieder nach dem Erscheinen solcher Aufsätze an die Verfasser Anfragen nach Pflanzen und Samen gerichtet. Vielfach ist nicht einmal Rückporto beigefügt. Bitte erwarten Sie nicht, daß auf derartige Schreiben immer eingegangen werden kann. Die Beantwortung ist den Autoren der KuaS einfach nicht zumutbar. Wenden Sie sich besser an die Kakteenhändler und -gärtnereien, die bestimmt gerne das verständliche Interesse registrieren und Sie zu bedienen versuchen werden.

Redaktion

Beilagenhinweis:

Der Gesamtauflage liegt die Pflanzenliste der Fa. Uhlig bei. Einem Teil dieser Auflage ist das Ortsgruppenverzeichnis und die Satzung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft beigefügt.



KLEIN-ANZEIGEN

Kleinanzeigen sind für Mitglieder der drei Herausgeber-Gesellschaften kostenlos, sie dürfen keinem gewerblichen Zweck dienen und sollen 4 Zeilen nicht überschreiten. Der Text muß 6 Wochen vor Erscheinen der Redaktion vorliegen.

Suche Mammillaria-Dias leihweise zur Herstellung von Kopien. Manfred Stöber, D-5590 Cochem, Postfach 1501.

Suche dringend, günstig abzugebendes Heizkabel, bzw. Zimmervermehrungsbeet, das zur Aussaat von Kakteen dienen soll. Angebote bitte an: Gerd Bachert, D-2080 Pinneberg, Hörnkamp 21.

Suche dringend „Das praktische Kakteenbuch in Farben“ von Walter Haage, Verlag J. Neumann-Neudamm, antiquarisch od. neu. Léonard Merkli, M. A. Calame 2, CH-2400 Le Locle.

Zu kaufen gesucht: Pflanzen von Lophophora echinata und Backeberg „Die Cactaceae“ Band I.
Paul Grimm, D-7238 Oberndorf a. N., Erlenstrasse 20.

Aus Gesundheitsgründen komplette Kakteenansammlung zu verkaufen. Max Schernich, D-8522 Herzogenaurach, Dambachstraße 21, Telefon: 09132/2867.

engel's

SCHNELL-KOMPOST-KÄSTEN



NEU!

aus 25 mm starkem, holzfarbigem, doppelwandigem HOSTALIT-Z mit Kompost-Beschleuniger

Gegen Einsendung dieses Gutscheines erhalten Sie sofort unsere Gratis-Information!

ENGEL, 8069 Rohrbach

Gutschein Nr. 8

Zu kaufen gesucht, mittlere oder größere Liebhabersammlung, mit älteren schönen Pflanzen.

Offerten an su-ka-flor, 5610 Wohlen (Schweiz), Wilerzelgstr. 18



Kleingewächshaus Typ 300/450

mit einer im Vollbad feuerverzinkten Eisenkonstruktion.

Maße: Breite 3 m, Länge 4,50 m, einschließlich beidseitiger Stellagen in feuerverzinkter Ausführung. Glas und Verglasungsmaterial, 2 Lüftungsfenster, verschließbare Tür mit Türgriff und Schlüssel und serienmäßiger Schwitzwasserrinne, komplett einschließlich MwSt. 1674,- DM

Andere Typen auf Anfrage.

K. u. R. Fischer oHG

6369 Massenheim/Ffm., Homburger Str. 48
Telefon 0 61 93 / 4 24 44

Ing. H. van Donkelaar
Werkendam / Holland
Kakteen u. Sukkulente

Bitte neue Samen- und Pflanzenliste 1974 anfordern.

Verkaufe Backeberg
Bd. Nr. I, II, IV, V u. VI
Auflage 1958 - 1962,
gut erhaltener Zustand.

Angebote erbeten an
Claus Birnbaum
7555 Bietigheim,
Lessingstr. 5

Sonne des Südens und Kakteen

Das Hotel Paradiso in Laigueglia bei Alassio, via dei Pini 1, Telefon 0182 / 49285, Telex 27309 (bei Anglerica-Alassio) empfiehlt sein Haus als Urlaubsaufenthalt an der italienischen Riviera. Kakteen, Agaven, Sukkulente und Bromelien, Garten mit über 1400 Arten, verbinden Urlaub mit Hobby. Gutbürgerliches neues Haus 2. Kategorie, ruhig am Meer. Vollpension ca. 6000/8500 Lire. Bei Halbpension 1500 Lire Nachlaß. Geöffnet Ostern und vom 10. 5. bis 15. 10. Man spricht gut deutsch.

Bitte verlangen Sie Hotel-Prospekte.

Blüten und Pflanzen sind vergänglich. Mit einem Novoflex-Balgengerät schaffen Sie sich bleibende Erinnerungen. Lückenloser Einstellbereich von der Makro-Aufnahme (die mehr zeigt, als das unbewaffnete Auge wahrnehmen kann) bis zur Gesamtansicht von ganzen Sammlungen und Landschaften. Gestochen scharf, farbwahr. Bitte informieren Sie sich über die neuen Novoflex-Geräte und -Objektive, über Diakopieren etc. Nahaufnahmen mit Blitz noch problemloser und schneller mit dem neuen Novoflex-Blitzhaltergerät.

NOVOFLEX FOTOGERÄTEBAU - Abt. B 11
D-894 Memmingen



SPI

SÜD-PFLANZEN-IMPORTE

D 6200 WIESBADEN-ERBENHEIM

Rennbahnstraße 8 Telefon (061 21) 700611

Aktuelles Angebot:

Unsere Bestände in den meisten Gattungen sind wieder ergänzt und zu den Bedingungen unserer Listen 1 - 4 lieferbar.

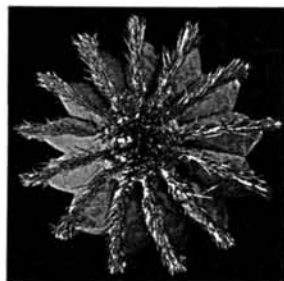
Nach Akklimatisierung der ständig eintreffenden neuen Import-Pflanzen erscheint unser Gesamt-Angebot 1974.

Besonders interessante Neueingänge sind zu verzeichnen bei den Gattungen Parodia, Gymnocalycium, Acanthocalycium, Echinopsis, Wigginsia und Lobivia.

... und aus
diesem Heft:

Thelocactus bicolor, Melocactus grisoleovirides
(H 405) und Bartschella schumannii.

su-ka-flor W. Uebelmann 5610 Wohlen (Schweiz) Tel. 057/6 4107



Brasilianische Importe bewurzelt, neu eingetroffen:

Arrojadoa: HU 154 aureispina, HU 251 canudoensis, HU 215 horridispina, HU 349 eriocaulis, HU 399 dinae sFr. 16.— bis 24.—.

Arthrocereus: HU 145 aureispinus, HU 202 argenteogriseus, HU 330 ferrigineuspina sFr. 12.— bis 25.—.

Brasilicereus: HU 276 markgrafii sFr. 14.— bis 18.—.

Austrocephalocereus: HU 133 purpureus, HU 160 dybowskii, sFr. 30.— bis 45.—.

Buiningia: HU 116 aurea, HU 167 brevicylindrica, HU 359 purpurea sFr. 26.— bis 40.—.

Coleocephalocereus: HU 150 goebelianus, HU 230 fluminensis, HU 391 aureispinus, HU 379 buxbaumianus, HU 395 dolichospermaticus sFr. 35.— bis 48.—.

Discocactus: HU 105 tricornis, HU 146 tricornis var. gigantea, HU 360 horstii sFr. 12.— bis 38.—.

Facheiroa: 265 ulei sFr. 28.— / 38.—.

Stephanocer: Leucostele sFr. 24.—.

Melocactus: HU 112 multiceps, HU 122 saxicola, HU 153 deinacanthus, HU 182 uberlannii, HU 183 conoideus, HU 217 ferreophilus, HU 219 glaucescens, HU 220 rubrispinus, HU 256 acureus, HU 266 giganteus, HU 350 albicephalus, HU 382 spec. nov., HU 405 spec. nov. sFr. 25.— bis 80.—, alle mit Cephalium.

su - ka - flor, der Grossist mit der größten Auswahl!

Aus organisatorischen wie aus betriebstechnischen Gründen findet der Int. Kakteen-Kongreß dieses Jahr nicht statt!

KARLHEINZ UHLIG · Kakteen

7053 Rommelshausen - Lilienstraße 5 - Telefon (07151) 58691

Auszug aus unserer soeben erschienenen Pflanzenliste 1974/75:

<i>Austrocactus patagonicus</i> *	8,— bis 15,—	<i>Parodia aureicentra</i> *	7,— bis 12,—
<i>Gymnocalycium chubutense</i> *	7,— bis 14,—	<i>comosa</i> *	8,— bis 14,—
<i>curvispinum</i> var. <i>acuticostatum</i> *	8,— bis 14,—	<i>nivosa</i> *	8,— bis 12,—
<i>gibbosum</i> *	8,— bis 14,—	<i>potosina</i> *	8,— bis 14,—
<i>kozelskianum</i> *	8,— bis 15,—	<i>procera</i> *	8,— bis 14,—
<i>leeanum</i> *	8,— bis 14,—	<i>rauschii</i> *	7,— bis 14,—
<i>moserianum</i> *	8,— bis 15,—	<i>sp. B 72, B 91, Lau 458</i> *	8,— bis 14,—
<i>nigriareolatum</i> *	8,— bis 13,—		
<i>sp. n. de Tambores</i> *	8,— bis 14,—		

Wir würden uns freuen . . .

wenn Sie unsere Gärtnerei besuchen,
wenn Sie bei uns schöne Pflanzen finden,
wenn Sie nicht am Montag kommen,
wenn Sie seltene Pflanzen oder auch Ihre
Kakteenammlung anbieten!
Keine Liste! Kein Versand!

O. P. Hellwig, Kakteengärtnerei
2067 Reinfeld/Holst., Heckathen 2

LAVALIT

löst alle Bodenprobleme!
2 kg Proben u. Anleitung
für DM 3.— in Briefmarken

Schängel-Zoo,
54 Koblenz Eltzerhofstr. 2
Tel. 31284

**Auch für Aquarien
hervorragend!**

VOLLNÄHRSAZ

nach Prof. Dr. Franz
BUXBAUM für
Kakteen u.a. Sukkulenten.
Alleinhersteller:
Dipl.-Ing. H. Zebisch,
chem.-techn. Laborart.
8399 NEUHAUS / Inn

Kakteen-Literatur von Buchhandlung Ziegler

1000 BERLIN 30 Potsdamer Straße 180/2 Ruf (0311) 2162068